Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 664. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 23. September 1887.**

Das neue Eisenbahngesetz in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

II.

Das Interstate Commerce Law erstreckt sich sowohl auf den gesammten Handelsverkehr zwischen den einzelnen Staaten und Territorien, ohne Rücksicht auf seinen Ausgangspunkt und seine Bestimmung, als auch auf allen Verkehr zwischen dem Innern der Vereinigten Staaten und dem Auslande, und unterwirft seinen Bestimmungen alle innerhalb des Bundesgebiets thätigen allgemeinen Beförderer (common carriers) von Personen und Gütern auf Schienen- und Wasserwegen. Diese Bestimmungen sind theils tarifarischer Natur, theils beziehen sie sich auf die Einsetzung eines Bundesverkehrs- resp. Eisenbahn-Amtes, der sogenannten Interstate commerce commission.

An der Spitze des Gesetzes steht gleichsam als Programm und oberstes Princip desselben folgende Vorschrift: „Alle für den Transport von Personen und Gütern berechneten Gebühren müssen gerecht und billig (just and reasonable) sein, und jede ungerechte und unbillige Gebühr ist verboten und als ungesetzlich erklärt." Die Tarife sind ordnungsmäßig zu veröffentlichen, sogar die Größe der Buchstaben, mit denen sie zu drucken sind, ist vorgeschrieben. Erhöhungen müssen 10 Tage vor dem Inkrafttreten publicirt werden. Alle geheimen Frachtsätze, Ausnahmetarife, Rückvergütungen und sonstige directe oder indirecte Bevorzugungen irgend welcher Personen, Interessen oder Oertlichkeiten sind untersagt, ebenso die Gewährung irgend eines Vortheils im Anschlußverkehr, dessen nicht alle Anschlußlinien theilhaftig sind. Die Verbände concurrirender Linien (pools) sind ebenfalls, wie schon erwähnt, ohne jede Ausnahme verboten, und zwar bildet jeder Tag, an welchem sie gleichwohl bestehen bleiben, eine besondere Uebertretung. Die wichtigste Bestimmung enthält § 4, gewöhnlich als „Short haul clause" bezeichnet. Dieselbe erklärt für gesetzwidrig, wenn eine Bahn für die Beförderung von Reisenden oder von Frachtgütern gleicher Art unter wesentlich gleichen Umständen und Bedingungen für eine kürzere Strecke einen höheren Gesammtfrachtsatz berechnet, als für eine längere Strecke auf derselben Linie, in derselben Richtung und vorausgesetzt, daß die kürzere Strecke einen Theil der längeren Strecke bildet. Indessen ist es dem Bundeseisenbahnamt gestattet, dieses Verbot in Ausnahmefällen zu suspendiren.

Letztere Vollzugsbehörde besteht aus fünf Mitgliedern, welche von dem Präsidenten der Union auf die Dauer von 6 Jahren ernannt werden und ein Gehalt von je 7500 Pfd. Sterl. beziehen. Sie dürfen keinerlei Nebenamt bekleiden, keine Eisenbahnactien oder Obligationen besitzen, noch mit Eisenbahnen in irgend welcher geschäftlichen Beziehung stehen. Die Interstate commerce commission hat die Oberaufsicht über die gesammte Geschäftsgebahrung aller Transportvermittler zu Wasser und zu Lande. Sie soll nicht nur den eigentlichen Betrieb des Güter- und Personenverkehrs, sondern die ganze, auch die finanzielle, Verwaltung der Bahnen überwachen, von allen Tarifen, allen Verträgen der Bahnen untereinander Einsicht nehmen, und alljährlich über alles dies dem Congreß Bericht erstatten. Ferner hat sie aber auch als Untersuchungs- und erkennende richterliche Behörde und sogar als öffentlicher Ankläger bei allen Verletzungen des Gesetzes zu fungiren, während dieses andererseits jedem Bewohner der Vereinigten Staaten ein kostenfreies Klagerecht gewährt und die Commission sogar anweist, solche Klagen nöthigenfalls an Ort und Stelle entgegenzunehmen und zu unterstützen.

Man sieht, die Arbeitslast, welche das Gesetz der Commission aufbürdet, ist schlechterdings unmöglich zu bewältigen; die vereinigten Staaten haben gegenwärtig ein Netz von ca. ¼ Million Kilometer Eisenbahnen, welche von ca. 1600 verschiedenen Actien-Gesellschaften betrieben werden, deren Mehrzahl gar keine Fühlung mit den übrigen und die aller verschiedensten Tarifsysteme besitzt. Wie sollen diese sämmtlich zur Uebereinstimmung und einheitlichen Gestaltung ihres Betriebes geführt werden? Wie können überhaupt radicale Aenderungen der Tarife stattfinden, ohne alsbald die folgenschwersten Stockungen und Verschiebungen des mit dem Transportwesen in innigster Wechselwirkung stehenden, gesammten Wirthschaftslebens nach sich zu ziehen? Und nirgends sind Ackerbau, Industrie und Handel von den bestehenden natürlichen und künstlichen Verkehrswegen mehr abhängig, als in Amerika, wo beispielsweise zahlreiche bedeutende Binnenplätze ihre Entstehung und Entwickelung lediglich dem Schienenverkehr verdanken und sich bei einer Verschiebung desselben in ihrer Existenz bedroht sehen würden. Wie vorauszusehen, begegnete denn auch die Commission von vornherein den größten Schwierigkeiten. Sie wurde sofort mit einer Fluth von Anfragen, Beschwerden und Petitionen überschüttet. Die Südbahnen erklärten in einer gemeinsamen Eingabe, es sei für sie ein Ding der Unmöglichkeit, ihre Tarife bis zum Inkrafttreten des Gesetzes den Vorschriften desselben anzupassen. Alle Personen, denen ihre Freifahrtkarten oder sonstige Begünstigungen in Folge des Gesetzes entzogen worden, trugen gegen dasselbe eine große Entrüstung zur Schau. Die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes wurde in Zweifel gezogen und die Durchlöcherung desselben von den Gerichten erhofft. Namentlich der obenerwähnte § 4, das Verbot höherer Tarife for a short than for a long haul, erregte allenthalben heftigsten Anstoß, und die Commission wußte sich nicht anders zu helfen, als indem sie von der ihr verliehenen Suspensionsbefugniß Gebrauch machte und das Verbot zunächst auf die Dauer von 90 Tagen vorläufig wieder außer Kraft setzte.

Noch vor Ablauf dieser drei Monate hat die Commission dem Publikum von ihrer endgiltigen Entschließung Kenntniß gegeben und erklärt, sie halte sich nicht für verpflichtet und erachte es für praktisch unausführbar, angesichts der Verwickelung und Ausdehnung der bestehenden Verkehrsverhältnisse im Voraus alle die Bedingungen formell festzustellen, unter denen Ausnahmen von dem Verbot des § 4 zulässig seien, sondern sie werde es zuvörderst den Bahnen selbst überlassen, ihre Tarife nach eigenem Urtheil mit den Geboten und Verboten des Gesetzes in Einklang zu bringen, und nur die endgiltige Lösung der Frage sich und den Bundesgerichten vorbehalten. Hierbei werde sie von der Anschauung ausgehen, daß weder der bloße Unterschied zwischen Local- und Durchgangsverkehr, noch der Umstand, daß ersterer kostspieliger als der letztere, noch endlich die Absicht einer an sich löblichen Förderung bestimmter Interessen durch Specialtarife an sich hinreichende Gründe zur Suspension des § 4 darstellen, letztere vielmehr nur in solchen Fällen angezeigt wäre, wo es sich um einen Wettbewerb zwischen Eisenbahnen und Wasserstraßen, oder zwischen inländischen und ausländischen Bahnen oder Wasserstraßen handelt, oder wo im Interesse des Publikums die Erhaltung eines gesunden Wettbewerbs von Concurrenzbahnen in Frage steht. Im Uebrigen müsse der allgemeine Grundsatz „gerechter und billiger" Sätze stets in erster Linie beobachtet werden.

Danach laufen also die scheinbar so einschneidenden Reformen des neuen Gesetzes im wesentlichen auf Beseitigung der schädlichsten und überflüssigen Differentialtarife hinaus, und weder die extremen Wünsche der einen noch die crassen Befürchtungen der anderen Partei haben sich verwirklicht. Immerhin ist ein fernerer Fortschritt auf der mit dem Gesetz gewonnenen Grundlage angebahnt. Schon die moralische Einwirkung seiner Normen ist nicht zu unterschätzen. Die Durchführung derselben wird regierungsseitig mit größtem Eifer in Angriff genommen: Die Commission ist anerkanntermaßen aus den ersten Capacitäten im Eisenbahnfache zusammengesetzt, sie hat es verstanden, sich rasch das allgemeine Vertrauen zu erwerben, und wird, in angemessener Verstärkung, sicherlich eine höchst segensreiche Wirksamkeit entfalten, den weiteren Ausbau der Eisenbahngesetzgebung vorbereiten und fördern, und so das Problem der Eisenbahnfrage nach und nach einer allgemein befriedigenden Lösung entgegenführen.

Dr. H.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 21. Septbr. [Die bulgarische Frage.] Herr von Löper, der deutsche Viceconsul in Rustschuk, ist in Berlin eingetroffen und hat im Centralhotel Wohnung genommen. Der Conflict, welcher einen Augenblick drohte, ist beigelegt worden. Die deutsche Reichsregierung hat sich mit der Genugthuung, welche ihr Bulgarien gegeben, zufrieden erklärt, und der Zwischenfall ist, wie der deutsche Geschäftsträger der Pforte angezeigt hat, geschlossen. Es kann also auch nicht mehr von der Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach den Dardanellen die Rede sein. Wenn daher die russische Presse gehofft hat, die deutsche Regierung werde dem Czarenreiche die Kastanien aus dem Feuer holen, so hat sie sich gründlich getäuscht. Allerdings ist mit Erledigung dieser Intermezzos die bulgarische Frage ihrer Lösung um keinen Schritt näher gekommen. Die Pforte scheint fest entschlossen, seit ihrer Anregung gegenüber der Mission Ernroth keine Maßregel weiter bei den Mächten in Vorschlag zu bringen. Ebenso wenig scheinen die anderen Staaten geneigt, in die bulgarischen Verhältnisse thätig einzugreifen. Dagegen lassen Meldungen aus Konstantinopel durchblicken, daß man sich dort auf Anschläge von russischer Seite gefaßt macht. Es scheint, als erwarte man seitens der russischen Regierung die Forderung, die Türkei solle nunmehr die rückständige Kriegsschuld zahlen. Man weiß natürlich in Petersburg genau so gut wie in Konstantinopel, daß die Pforte zur Erfüllung dieser Forderung nicht im Stande ist. Hat es doch jüngst der türkischen Regierung sogar an dem Gelde zur Bestreitung des diplomatischen Dienstes gefehlt! Allein auf das Geld kommt es der russischen Regierung gar nicht an. Sie will nicht die Kriegsschuld, sondern ein Pfand erlangen, und dieses Pfand heißt Erzerum. Mit der Beschlagnahme dieser wichtigen Festung wurde der Pforte schon bei den Verhandlungen über die egyptische Convention gedroht. Es scheint, als wolle Rußland die Unthätigkeit der Pforte in der bulgarischen Frage zum Anlaß seines Vordringens in Kleinasien machen. Hoffentlich begegnet die Türkei diesem Vorhaben rechtzeitig, indem sie die nöthigen Streitkräfte nach Erzerum sendet. Vielleicht ist aus den letzten Kundgebungen der „Times" sogar zu schließen, daß England sich einem etwaigen Vorgehen des Czarenreiches in Kleinasien mit den Waffen in der Hand widersetzen und Revanche für die Vernichtung der egyptischen Convention nehmen werde. Bekanntlich hat England der Türkei ihren asiatischen Besitzstand in dem Vertrage von Cypern gewährleistet. Es könnte also sehr leicht bei einem Vordringen der Russen auf Erzerum zu der Entfesselung des Weltkrieges kommen. Jedenfalls scheint in der nächsten Zeit eine Complication der bulgarischen Frage durch einen Conflict zwischen Rußland und der Pforte erwartet werden zu müssen. Es werden auch bereits allerlei Personalveränderungen etwas dunkel angekündigt. Anscheinend wird das Czarenreich demnächst seinen Botschafter von Konstantinopel abberufen. Ebenso wird ein Wechsel im Großvezir-Rath für nicht ausgeschlossen gehalten. Unter allen Umständen wird man mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß in kurzer Frist die ganze orientalische Frage aufgerollt und Europa vor die Nothwendigkeit gestellt werde, der russischen Begehrlichkeit durch die Einmüthigkeit des europäischen Concerts eine Grenze zu setzen.

[Der Aufenthalt des Kronprinzen in Toblach.] Der „Allg. Wiener medicin. Ztg." geht aus Berlin folgende Mittheilung zu:

„Der deutsche Kronprinz weilt jetzt in Toblach; in der Hauptsache stimmen alle Berichte darin überein, daß der hohe Patient körperlich sich sehr wohl befindet, heiter und vergnügt, aber leider immer noch aphonisch ist. Als derselbe nach England ging und sich in die Behandlung des Dr. Mackenzie begab, wurde dieser Schritt damit erklärt, daß Dr. Mackenzie ihm wahrscheinlich die völlige Genesung in Aussicht gestellt habe, während die Berliner Aerzte dies zu versprechen nicht in der Lage waren. Als ärztlicher Begleiter, sowie zur Controle der Behandlung wurde dem Kronprinzen außer seinem Leibarzt, dem Generalarzt Dr. Wegner, der Stabsarzt Dr. Landgraf von der Gerhardt'schen Klinik beigegeben, der durch seine specialistische Thätigkeit, sowie durch eigene Arbeiten auf dem Gebiete der Laryngologie sich bereits einen Namen erworben hat. Wie lange diese Herren ihre Mission erfüllten, läßt sich genau auf den Tag natürlich nicht angeben. Für das weitere Publikum wurde es jedoch deutlich, daß die Controle der deutschen Aerzte beseitigt war, als der Kronprinz nach Schottland ging. Se. kaiserliche Hoheit nahm für mehrere Wochen in dem kleinen Gebirgsorte Brämar Aufenthalt, Mackenzie's Assistent, Dr. Howell, war täglich um ihn und leitete die Behandlung, während die deutschen Aerzte in Edinburg zurückblieben und sich zur Disposition des hohen Patienten hielten. In den Berichten, welche Generalarzt Wegner für den Kaiser an dessen Leibarzt, Exc. v. Lauer, schickte, soll diese Situation genügend gekennzeichnet sein. Als der Kronprinz England wieder verließ, nahm er die beiden deutschen Aerzte und Mackenzie's Assistenten wieder mit. In Vlissingen verabschiedeten sich Generalarzt Wegner und Dr. Landgraf vom Kronprinzen und begaben sich direct nach Berlin. Der Kronprinz hingegen begab sich über Frankfurt und München nach Toblach, und in seiner Umgebung befindet sich zur Leitung der Nachbehandlung Dr. Howell. Generalarzt Wegner ist beurlaubt und weilt zur Zeit in Berlin, ebenso Stabsarzt Dr. Landgraf, und zur Vertretung des Ersteren ist Stabsarzt Dr. Schrader nach Toblach commandirt, welcher jedoch kaum berufen scheint, auf die Behandlung des Kehlkopfleidens des Kronprinzen einen Einfluß auszuüben. Man könnte in dem Umstande, daß der Kronprinz auf den Rath der deutschen Aerzte verzichtet zu haben scheint, ein günstiges Zeichen für die fortschreitende Besserung des Befindens des hohen Patienten erblicken. Dem steht aber leider die Thatsache gegenüber, daß der Kronprinz heiser nach England gegangen und ebenso heiser von England zurückgekehrt ist. Die Aufgabe Mackenzie's, die Stimme des Kronprinzen wiederherzustellen, ist leider immer noch nicht gelöst. Hoffen wir, daß Mackenzie mit seiner Prognose Recht behält, daß es ihm gelingt, dem Kronprinzen Gesundheit und Stimme wiederzugeben und durch den Erfolg seiner Behandlung zu zeigen, daß die deutschen Aerzte in der That überflüssig waren. Wenn ihm das gelingt, würde man darüber hinwegsehen, daß er die deutschen Aerzte, die ihn doch erst hinzugezogen haben, in einer unter Collegen sonst nicht üblichen Schnelligkeit an die Wand gedrückt hat."

Die „Nat.-Z." bemerkt hierzu:

Wie weit der Aufenthalt in Toblach zur Zeit den Anforderungen entspricht, die für den Kuraufenthalt bei Kehlkopfleiden maßgebend sein müssen, darüber enthalten wir uns jedes Urtheils, das den Sachverständigen überlassen bleiben muß. Indessen kann man sich nicht verhehlen, daß gegenüber den raschen Umschlägen der Witterung in Toblach, den dort oft wehenden scharfen und schneidenden Winden, dem Mangel an Vegetation und an staubfreien Spazierwegen, die Frage sich aufwirft, ob der jedenfalls im Sommer vortreffliche und erfrischende Aufenthalt in vorgerückterer Jahreszeit sich noch als heilkräftig erweisen möge.

[Die Benützung von Freigepäck.] Die Frage, ob es gestattet ist, zur Erlangung von Freigepäck auf der Eisenbahn ein fremdes Billet zu benutzen, soll nächstens vor Gericht erörtert werden. Zwei Herren hatten zusammen in einem Gasthofe gewohnt und fuhren im Omnibus zum Bahnhof, um die gleiche Fahrt zu unternehmen. Als unterwegs der eine bemerkte, er habe so viel Gepäck, daß er wohl Uebergewicht bezahlen müsse, erbot sich der andere, zur Erzielung von weiteren 25 Kilogr. Freigewicht sein Billet herzugeben. Das wurde mit Dank angenommen, und beide Herren traten zusammen an die Abfertigungsstelle, um für beide Billete fast ausschließlich das Gepäck des einen aufzugeben. Nachdem die Herren schon den Zug bestiegen hatten, trat der Stationsvorsteher in die Abtheilung und stellte die Persönlichkeit des Fahrgastes mit dem Gepäck fest. Dieser sah sich daher veranlaßt, am folgenden Tage die Kosten für das Uebergewicht nachträglich zu bezahlen, mit dem Bemerken, er habe geglaubt, es sei gestattet, ein fremdes Billet für das Freigepäck zu Hilfe zu nehmen. Indessen ist er jetzt wegen Betrugs angeklagt; die Angelegenheit kommt im nächsten Monat zur Verhandlung und wird voraussichtlich, wie die Entscheidung auch lauten mag, durch alle Berufungsstellen gehen. Die Frage soll die Gerichte bisher noch nicht beschäftigt haben.

[Dr. Delbrück.] Der „Stralsunder Courier" schreibt: „Wie wir erfahren, beabsichtigt Herr Dr. Delbrück nicht wieder für den Reichstag zu candidiren."

* **Berlin,** 21. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Am 8. d. Mts. sind nach Zahlung der tarifmäßigen Gebühren die Aschenreste der am 23. Mai d. J. in Gotha mittels Feuer bestatteten Frau Friederike Schultheiß, geb. Sailer, auf dem der Stadtgemeinde Berlin gehörigen Friedhof zu Friedrichsfelde durch den Todtengräber Gender der Erde übergeben worden. Die Aschenreste befanden sich in einer Blechbüchse, an welche eine Kupfertafel angelöthet ist; auf der Tafel sind Vor- und Zunamen, Stand, Alter, Todestag und Ort der Verbrennung eingravirt. Die Beerdigung dieser Leichenbrandreste fand in einer gewöhnlichen, eigentlich für die Bestattung unverbrannter Leichname bemessenen Grabstelle statt. Der Magistrat hat ein Todtenbuch für feuerbestattete Personen angelegt und die Reihe mit Einregistrirung der Frau Schultheiß begonnen. — Der auf nächsten Montag vor dem hiesigen Schöffengericht angesetzte Termin zur Hauptverhandlung gegen den Redacteur der „Volks-Zeitung", Herrn Hermann Trescher, wegen Beleidigung des Schutzmanns Ihring, resp. der politischen Polizei, wird abermals vertagt werden. In diesem Processe wird bekanntlich die vielbesprochene Affaire Ihring-Mahlow noch einmal von Grund auf untersucht werden, und es hält schwer, die inzwischen in die verschiedensten Richtungen der Windrose verschlagenen Zeugen, unter denen sich auch Herr Christensen befindet, zusammenzubringen. Auf eine genaue und umfangreiche Beweisaufnahme wird es aber wesentlich ankommen, da inzwischen zum Schutze des Ihring-Mahlow ein früher zur Socialdemokratie gehöriger Zeuge Namens Ferkan aufgetreten ist und von diesem allerlei „Enthüllungen" bezüglich des Ihring-Mahlow'schen Falles in Aussicht stehen.

* **Wiesbaden,** 20. September. [60. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte.] Der heutige Tag war den Verhandlungen in den einzelnen Sectionen gewidmet. Zunächst wollen wir der „Section für öffentliche Gesundheitspflege" unsere Aufmerksamkeit zuwenden. In

dieser Abtheilung sprach **Schwarz** (Köln) über „Hygienische Aufgaben des behandelnden Arztes bei Volkskrankheiten". Derselbe bemerkte, daß im Gegensatz zu der großen Sorgfalt, mit welcher man bei dem ersten Auftreten von Thierseuchen die Ausbreitung und Verschleppung der Krankheit zu verhindern bestrebt sei, die Maßregeln, welche behufs Verhinderung der Ausbreitung und Uebertragung von Volkskrankheiten ergriffen würden, im Allgemeinen noch sehr viel zu wünschen übrig ließen. Freilich müsse zugegeben werden, daß der Ausführung von Maßregeln, welche dahin zielten, die Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten des Menschen zu verhindern, die Privatinteressen sich häufig hindernd in den Weg stellten. Dem Arzte gebiete jedoch die Rücksicht auf das öffentliche Wohl, alle ihm in der Praxis vorkommenden Fälle von Diphtherie, Scharlach, Typhus u. s. w. sofort zur Anzeige der zuständigen Behörden zu bringen, nicht aber diese Anzeige, wie nur zu oft geschehe, dem Gensdarmen oder Schutzmann zu überlassen. Wie sehr insbesondere auf dem Lande und in kleineren Städten in dieser Hinsicht noch so oft gesündigt werde, beweise die Thatsache, daß beispielsweise in Neidenburg eine Epidemie erst zur Anzeige kam, nachdem sie bereits ein Jahr lang bestanden hatte. Daß der Arzt vielfach um Geheimhaltung des Auftretens einer ansteckenden Krankheit ersucht werde, beruhe darauf, daß die betr. Familien oder Haushaltungsvorstände ihre geschäftlichen Interessen gefährdet glauben, wenn es bekannt würde, daß in diesem Hause Diphtherie, Scharlach, Typhus, Cholera und andere Seuchen aufgetreten seien; derartige Wünsche dürften aber bei dem gewissenhaften Arzt nicht in Betracht kommen, während er andererseits doch nicht jeden einzelnen Erkrankungsfall sofort an die große Glocke zu hängen brauche. Eine rechtzeitige Erkenntniß des Charakters einer Epidemie, sowie die frühzeitige Mittheilung an die Behörden sei aber unter allen Umständen von großer Wichtigkeit.

So weit Schwarz, dessen Ausführungen, wenn sie auch nur Fragen berühren, über welche die öffentliche Gesundheitspflege längst ins Klare gekommen ist, doch deshalb Beachtung verdienen, weil gerade gegen die in denselben enthaltenen Grundsätze nur zu oft verstoßen wird, und weil bei dem Auftreten von Volkskrankheiten die Rücksicht auf das öffentliche Wohl nur zu oft hinter den Privatinteressen zurückstehen muß. — Von den in der hygienischen Section stattgehabten Verhandlungen ist ferner noch ein von **Meinert** (Dresden) „Ueber den Einfluß der Lufttemperatur auf die Sterblichkeit der Säuglinge an Durchfall-Krankheiten" gehaltener Vortrag deshalb von besonderem Interesse, weil die aus der Durchwärmung und ungenügender Ventilation der Wohnungen im Sommer für Säuglinge sich ergebenden Gefahren durch denselben in das hellste Licht gesetzt werden. Der jeweilige Barometerstand und der Feuchtigkeitsgehalt der Luft üben auf das Auftreten der in Rede stehenden Erkrankungen nicht den Einfluß aus, den man ihnen bisher zugeschrieben hat; vielmehr ist der Grad der Durchwärmung der Wohnungen, wie die von Redner in Dresden angestellten statistischen Erhebungen ergeben haben, als das ausschlaggebende Moment zu betrachten. Ferner übt auch die Windstärke auf die Kindersterblichkeit einen unverkennbaren Einfluß aus, was darauf beruht, daß durch die verstärkte Luftbewegung die Ventilation der Wohnungen befördert und die in den Steinmassen der Häuser aufgespeicherte Wärme denselben entzogen wird. Bemerkenswerth ist ferner der Umstand, daß in den verschiedenen Etagen der Häuser die durch Durchfallkrankheiten (Darmkatarrh, Brechruhr u. dergl. hervorgerufene Kindersterblichkeit eine wesentlich verschiedene ist. In den im Allgemeinen kühlen Kellerwohnungen beträgt die besagte Mortalität nicht ganz 4 Procent, im Erdgeschoß erreicht dieselbe mit 12¾ Procent ihr Maximum — was darauf beruht, daß diese Etage ebensowohl durch die direct einfallenden Sonnenstrahlen, wie auch durch die vom Erdboden zurückgestrahlte Wärme betroffen wird — in der ersten, zweiten und dritten Etage ist die Kindersterblichkeit erheblich niedriger als im Erdgeschoß, um dann in den der Sonnengluth direct ausgesetzten Dachwohnungen wieder eine beträchtliche Höhe zu erreichen. Erwähnt sei hier noch, daß „das Wohnungsklima" von demjenigen, welches im Freien beobachtet wird, unter Umständen sehr erheblich abweicht, indem, wenn im Freien die Hitze schon längst kühlem Wetter Platz gemacht hat, die als Wärmereservoire wirkenden Steinmauern der Häuser die Hitze noch längere Zeit zurückhalten und nur ganz allmälig sich wieder abkühlen. Wie sehr aber gerade durch die hohe Temperatur der Wohnungen das Auftreten der in Rede stehenden Krankheiten begünstigt und durch letztere die Kindersterblichkeit erhöht wird, das ergiebt sich aus dem Umstande, daß die Kinder von Bäckern (in den Bäckerhäusern bildet der Backofen eine besondere Wärmequelle) zu den besagten Krankheiten ganz besonders disponirt sind. Einen geradezu verderblichen Einfluß übt ferner auf die Säuglinge jene als „Steckbett" oder „Einbund" bezeichnete durch Binden befestigte Umhüllung aus. Während bei den arbeitenden Klassen die durch Durchfallkrankheiten und Krämpfe hervorgerufene Kindersterblichkeit rund 61 pCt. beträgt, beläuft sich dieselbe beim Mittelstand nur auf 23 pCt. und bei den höchsten Gesellschaftsklassen auf noch weniger, was eben darauf beruht, daß die gebildeten Klassen durch Oeffnen der Fenster, durch rationelle Bekleidung der Säuglinge u. s. w. die aus der zu hohen Temperatur sich ergebenden Schädlichkeiten bis zu gewissem Grade zu beseitigen verstehen. Daß aber speciell der zu hohe Wärmegrad, die in Rede stehenden Erkrankungen, sowie die durch letztere bedingte Kindersterblichkeit verschulden, ergiebt sich auch daraus, daß bei südeuropäischen Völkern — so z. B. bei Italienern — deren Wohnungen mit Rücksicht auf möglichste Kühlhaltung angelegt und eingerichtet sind, die besagten Krankheiten sehr viel seltener auftreten als bei den entsprechenden Volksklassen Deutschlands.

Von den Verhandlungen der „Section für medicinische Geographie, Klimatologie und Tropenhygiene" nennen wir den vom Stabsarzt Dr. **Ludwig Wolf** „Ueber afrikanisches Küsten- und Inland-Klima" gehaltenen Vortrag, weil gerade die klimatischen und sanitären Verhältnisse des tropischen Afrikas für die deutsche Colonialpolitik von Bedeutung sind. Auf Grund der während eines dreijährigen Aufenthalts im Congogebiet, im Quellengebiet des Kassai, sowie an der Küste von Angola gemachten Beobachtungen liefert Redner einen interessanten Bericht über das Klima der besagten Länderstrecken. Während in den Küstengegenden des tropischen Afrikas eine scharf von einander abgegrenzte Regenzeit und Trockenheit existirt, giebt es, wie wir dem Referate der „Frankf. Ztg." entnehmen, im Innern keine eigentliche Trockenzeit. Die Temperaturschwankungen sind auf dem centralafrikanischen Plateau sehr beträchtliche, wie denn z. B. an Tagen, wo in der Morgenfrühe die Temperatur nur 5 Gr. C. betrug, dieselbe Mittags bis zu 36 Gr. C. angestiegen war. In den von Redner besuchten centralafrikanischen Gebieten ist es eigentlich nur das Sumpffieber (malaria), welches für die Beurtheilung der gesundheitlichen Verhältnisse in Betracht kommt. Ferner wird von dem Vortragenden hervorgehoben, daß die klimatischen Verhältnisse des centralafrikanischen Plateaus im Ganzen sehr viel günstiger sind als diejenigen des unteren Congogebiets und der Angolaküste; denn wenn auch in den letzterwähnten Gegenden die Malaria nicht völlig fehlt, so tritt sie im Ganzen doch sehr viel milder auf als in den tiefgelegenen Gegenden. Daß der im Boden enthaltene Bacillus, auf dessen Vorhandensein das Auftreten der Malaria beruht, erst dann gefährlich wird, wenn er durch Austrocknen des Erdbodens in Freiheit gesetzt wird, unterliegt keinem Zweifel; andererseits sind Erkältungen, Unmäßigkeit im Essen oder Trinken, sowie Gemüthserregungen (Aerger u. dergl.) als prädisponirende Momente zu betrachten. Lehm, Mergel und andere poröse Schichten des Alluvialbodens begünstigen das Auftreten des Sumpffiebers in nicht geringem Grade; der in Centralafrika sehr verbreitete poröse Laterit bildet ebenfalls ein ungünstiges Moment. Die östlich von Kassai gelegenen Gebiete sind nach Wissemann, v. François, Pogge und nach der Ansicht des Redners, der dieselben einer gründlichen Untersuchung unterzogen hat, für Tropencultur sehr geeignet und auch in sanitärer Hinsicht im Ganzen günstig, und nur dem alles bekrittelnden Pessimismus, wie er in Deutschland heimisch ist, wird es zuzuschreiben sein, wenn diese Länderstrecken dem deutschen Handel dadurch verloren gehen, daß andere Völker uns daselbst zuvorkommen. Eine Massenauswanderung nach diesen Gegenden zu lenken ist freilich nicht rathsam; dagegen sind diese Länder, sowie der größere Theil des äquatorialen Afrikas für einen von Eingeborenen unter Aufsicht von Europäern zu betreibenden Plantagenbau sehr geeignet. Europäer männlichen Geschlechts können, wenn sie den obenbezeichneten Schädlichkeiten aus dem Wege gehen und mäßig leben, dort jahrelang in bester Gesundheit existiren. Dagegen hält Redner es für fraglich, ob Frauen unbeschadet ihrer Gesundheit daselbst zu leben im Stande sind, da das weibliche Geschlecht in höherem Grade als der Mann zur Entstehung der den Tropenkrankheiten zu Grunde liegenden Anämie disponirt. Die daselbst sich niederlassenden Missionäre sollten sich daher Frauen aus den Töchtern des Landes wählen. — Was speciell den Einfluß des Höhenklimas auf das Auftreten der Malaria anlangt, so hält Redner es für zweifellos, daß diese Seuche in hochgelegenen Gegenden, wenn überhaupt, dann in sehr viel milderer Form als in den Niederungen auftritt. Derselbe hält es auch für unzweifelhaft, daß in der deutschen Colonie Kamerun an den Abängen des Kamerungebirges fieberfreie Gegenden sich werden ausfindig machen lassen. Pocken hat der Vortragende am Sankuru (Nebenfluß des Kassai) angetroffen; eine Einschleppung in diese Gegenden durch den Handel ist aber kaum anzunehmen; ziemlich verbreitet sind auch gewisse Hautkrankheiten, so vor Allem ein unter dem Namen des „rothen Hundes" bekanntes Erythem sowie eine durch ein Insect (pulex penetrans) hervorgerufene nässende Flechte. Elephantiasis kommt nur in den Küstengebieten vereinzelt vor. — Was endlich die zur Erhaltung der Gesundheit dienenden Maßregeln anlangt, so legt W. großes Gewicht auf das Tragen von wollenen Hemden oder Unterkleidern, welche jedoch sehr häufig gewaschen werden müssen. Er befürwortet ferner den Gebrauch von Bädern und empfahl den in Tropenländern Reisenden den Gebrauch von mit Doppeldach versehenen Zelten, während da, wo dauernde Niederlassungen gegründet werden sollen, die mit einer Veranda zu versehenden, nur von je 1 oder 2 Personen zu bewohnenden Hütten aus Holz, Stroh und Lehm — Materialien, die sich fast überall finden — herzurichten sind. Der mäßige Genuß von Cognac oder Rothwein ist zu empfehlen; jede Unmäßigkeit im Genusse geistiger Getränke aber mit den größten Gefahren verbunden. Chinin in kleinen Gaben als prophylactisches Mittel gegen die Malaria genommen, leistet nichts; dagegen sind, sobald Fieberanfälle sich bemerkbar machen, große Chinindosen zu nehmen. Redner schließt seine interessanten Ausführungen mit der Bemerkung, daß ebenso wie in Indien während der letzten Jahrzehnte die Sterblichkeit unter den daselbst ansässigen Europäern um 50 Procent zurückgegangen sei, so auch im tropischen Afrika durch die fortschreitende Cultur das Klima voraussichtlich verbessert werden würde, daß aber, eben so wie dies beim Erschließen anderer Gebiete der Fall gewesen sei, zuvor noch von den Pionieren der Civilisation in Afrika viele zum Opfer fallen würden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Septbr. [Der Selbstmordversuch des Dr. Langer] bildet, wie die „Pr." schreibt, den allgemeinen Gesprächsstoff in Wien. Ueber die Vorfälle, welche der That vorangegangen, berichtet das genannte Blatt: Auf der Klinik des Professors Drasche waren am vorigen Freitag mehrere Erkrankungen an Typhus vorgekommen und der Abtheilungs-Vorstand dieser Klinik berichtete, wie es seine Pflicht ist, dem Director, indem er gleichzeitig seine Besorgniß ausdrückte, daß bei einem Verbleiben dieser Patienten — es waren ihrer fünf — auf der Klinik die Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit durch Infection sehr groß sei, und daß man ehestens die Isolirung jener Patienten veranlassen müsse. Der Director informirte sich, ob und wo im Krankenhause ein separater Saal momentan zur Verfügung steht; und erfuhr, daß dies auf der Abtheilung des Primarius Dr. v. Langer der Fall sei, da dort ein Zimmer mit acht Betten freistehe. Der Director ordnete nun an, daß die Typhuskranken von der Drasche'schen Klinik Sonnabend Nachmittags in den leerstehenden Saal der Abtheilung des Dr. v. Langer transportirt werden sollen, was auch geschah. Als Dr. von Langer von dieser Verfügung vernahm, wurde er sehr erregt und befahl, daß man die Patienten sofort wieder auf die Drasche'sche Klinik bringen solle, da er Typhuskranke nicht auf seiner Abtheilung dulden wolle. Montag früh, als der Director in seiner Kanzlei erschien, wurde ihm mitgetheilt, daß Dr. v. Langer die Typhuskranken zurückgeschickt habe, er war eben im Begriffe, den Primarius zu sich zu bitten, als dieser die Directionskanzlei betrat. Dr. v. Langer, der, nebenbei bemerkt, seit nahezu 25 Jahren von Professor Böhm gekannt ist, weil der Letztgenannte mit dem Hofrath v. Langer, dem Vater des Primarius, seit Jahren in der freundschaftlichsten Weise verkehrt, trat nach kurzem Gruße auf den Director zu und fragte ihn, welches Bewandtniß es damit habe, daß einer seiner (des Directors) Diener sich geäußert habe, einer Wärterin könne nur vom Director selbst, nicht aber von einem Abtheilungsvorstande Urlaub gegeben werden. (Zum besseren Verständnisse sei hier bemerkt, daß Dr. v. Langer einer Wärterin erlaubt hatte, über Nacht aus dem Krankenhause fortzubleiben, daß aber von der Direction diese Erlaubniß widerrufen wurde.) Es stellte sich heraus, daß der betreffende Diener die Wärterin, als sie den Erlaubnißschein in der Directionskanzlei vidiren lassen wollte, grob angefahren und ihr, ohne hiezu autorisirt worden zu sein, gesagt hatte, daß der Abtheilungsvorstand in diese Sachen nichts dreinzureden habe. Der betreffende Diener erhielt in Gegenwart des Dr. v. Langer von dem Director Böhm eine scharfe Rüge. Nun fragte der Director, was es denn mit der Zurücksendung der Typhuskranken für ein Bewenden habe. Der Primarius erwiderte, er könne es nicht dulden, daß man ihm Typhuskranke auf die Abtheilung schicke, er habe sich auch früher immer dagegen verwahrt. Der Director berief sich auf seine Instruction und bemerkte, daß er eine solche Opposition am allerwenigsten von Dr. v. Langer erwartet hätte, den er doch schon seit so vielen Jahren kenne. Dr. v. Langer erwiderte erst in sehr erregtem Tone und fing dann plötzlich laut zu weinen an. Er reichte dem Director die Hand und sagte: „Ich habe wirklich nicht schön an Ihnen gehandelt!" Der Director bemerkte noch, daß er die Typhuskranken doch wieder auf die Abtheilung des Dr. v. Langer schicken müsse, und damit war die Unterredung zu Ende.

Ueber das Befinden des Dr. v. Langer meldet die „Pr.": Dr. Ludwig v. Langer, dessen eine Schwester sich im Irrenhause befindet, liegt im allgemeinen Krankenhause. Um 1 Uhr Mittags vollführte Professor Dittl unter Assistenz des Professors Chiari an dem Bewußtlosen, der in Folge des in den Körper eingedrungenen Opiums nicht athmen konnte, den Kehlkopfschnitt. Während des ganzen Nachmittags wurde dem Kranken durch eine Röhre Luft in den Kehlkopf gepumpt. Morgens um 4 Uhr erlangte Dr. Langer sein Bewußtsein wieder.

Wien, 20. September. [Proceß Zalewski.] Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde Johanna Nathanson vernommen. Dieselbe erklärt, nicht schuldig zu sein. Sie beantwortet die ihr vorgelegten Fragen einfach und bescheiden und macht hierdurch einen guten Eindruck. Sie behauptet, nicht gewußt zu haben, daß ihr „Bräutigam" identisch mit Zalewski sei.

Es beginnen hierauf die Zeugenvernehmungen. Der Vertreter des Postärars, Postrath Franz Doskocil, macht Mittheilungen über die Anstellung des Angeklagten, aus denen sich ergiebt, daß Ermittelungen über das Vorleben Zalewski's nicht stattfanden.

Allerlei englische Heilige.

Der geistreiche Franzose, der es als eines der Hauptunterscheidungsmerkmale zwischen England und Frankreich hinstellte, das das erstere nur Eine Sauce und Hunderte von Religionen, das letztere Hunderte von Saucen, dagegen nur Eine Religion habe, würde jetzt seinen Ausspruch mehr denn je begründet finden. Seit General Booth die Heilsarmee ins Leben gerufen und sich damit Stellung und Vermögen erworben, tauchen fortwährend Berufene auf, die den Weg, der ins Himmelreich leitet, genau kennen und nur zu gern bereit sind, ihn auch Anderen zu zeigen. Und in einem Lande, wo man allerdings einerseits die Religion über Alles hoch zu halten scheint und wo sie in jede Frage des täglichen Lebens mit hineinspielt, wo sie aber andererseits auch immer und immer wieder zum Gegenstande der niedrigsten Speculation gemacht wird, ist es ein Leichtes, nicht nur eine neue Secte zu gründen, sondern für dieselbe auch Anhänger zu finden, die glauben und zahlen. So hatte ein kluger Kopf in Brighton eine neue Religion gestiftet, welche er die Armee des Herrn nannte und die ein paar Jahre lang sich eines ungestörten Daseins erfreute. Die Bewohner der schönen Stadt am Meere scheinen aber für die idyllischen Vorgänge, die sich innerhalb des Gloria-Loches — diesen poetischen Namen führt der Tempel der tapferen Armee — abspielten, kein rechtes Verständniß zu haben, sie suchten den Gottesdienst zu stören, was sie schließlich vor den Richter brachte. Dabei kamen denn über diese Secte die allermerkwürdigsten Einzelheiten zu Tage. Nicht so bescheiden wie der Begründer der Heilsarmee, der sich mit dem einfachen Titel „General" begnügt, nannten sich die Anführer dieser Streiter des Herrn „König Salomo", „König David" u. s. w. Das Geld, welches sie von den Gläubigen erhalten, theilen sie unter sich, wie sie denn überhaupt in vollständiger Gütergemeinschaft sogar in Bezug auf ihre Frauen leben. Zum Bau einer Versammlungshalle, des Gloria-Loches oder Heiligthums Jehovah's, hatte „König Salomo" eine alte schwachsinnige Dame vermocht, 3000 Pfund Sterling herzugeben, und unter allerlei Vorwänden schwindelte er ihr nach und nach eine ebenso große Summe ab. Wie immer in England, sind es auch hier hauptsächlich Frauen, die sich dieser neuen Secte zuwandten, und die Thätigkeit der jüngeren besteht hauptsächlich darin, daß sie so lange angesichts der versammelten Gemeinde tanzen, bis sie vor Erschöpfung hinfallen, und zwar sehr oft in Stellungen, die sich mit den allgemeinen Begriffen von Decenz schwer vertragen. Diese Tänzerinnen aber sind Prophetinnen, der Geist des Herrn ist über sie gekommen und sie ergehen sich dann in Weissagungen, die merkwürdigerweise fast immer darin gipfeln, daß Dieser oder Jener aus der Versammlung Geld, Juwelen und dergleichen an „König Salomo" verabfolgen solle. Das Geschäft scheint sehr gut zu gehen und namentlich scheinen Werthsachen durch die armen Betrogenen, die Geld wohl nicht immer zur Hand haben, in die Kasse der „Kirche" zu fließen, denn ein Mann — „König David" — hat einzig und allein die Obliegenheit, die so erlangten Gegenstände zu versetzen. Alles dieses und noch viele andere erbauliche Dinge kamen bei den Verhandlungen zu Tage, die Angeklagten wurden freigesprochen, da die Jury sich der Meinung des Vertheidigers anschloß, daß gerechte Entrüstung der Grund war, welcher sie veranlaßte, diesen „Gottesdienst" zu stören.

Man sollte nun meinen, daß das Licht der Oeffentlichkeit, welches auf das Treiben dieser Secte gefallen, derselben ein Ende bereitet habe; doch ist dies durchaus nicht der Fall, von ihren ehrlicheren Anhängern hat sie wohl einige verloren, dagegen aber andere gewonnen, denen die Religion zum Deckmantel für niedrige Triebe und Gelüste dient. Doch sind die altbiblischen Majestäten jetzt vorsichtiger geworden und der Eintritt in ihren Tempel wird nicht so leicht erlangt. Wenn der Gottesdienst beginnen soll, stationiren sich zwei „Brüder" an's Thor, und einer derselben wenigstens muß vom Geiste inspirirt, das heißt in profaner Sprache, er muß ein guter Beurtheiler von Charakteren sein, und wenn man sich dem Eingange nähert, mustert er Jeden von oben bis unten und entscheidet, ob man hinein darf oder nicht. Verweigert er den Eintritt, so nützt kein Versuch der Ueberredung etwas; da der Herr selbst ihn darüber aufgeklärt, wer berufen und wer nicht, so giebt es dagegen keine Apellation. Dieses führt natürlich oft zu Streitigkeiten, die auch nicht selten in Handgreiflichkeiten ausarten; solchen Angriffen ist eine Armee aber natürlich gewachsen und sie fürchtet sie nicht. Hat man das Gebäude betreten, so glaubt man überall wo anders als in einem Gotteshause sich zu befinden, die Wände und die Decke sind mit rothen Stoffen und den Flaggen und Fahnen aller Nationen geschmückt. Diese Decorationen verdanken aber nicht etwa der Phantasie oder Laune der Begründer ihre Entstehung, sondern wurden auf von „Oben" kommende Befehle hin ausgeführt, die den Gläubigen durch den Mund der Propheten übermittelt worden sind. Das „Heiligthum" ist durch ein starkes, eisernes, sechs Fuß hohes Gitter in zwei Theile getheilt, von welchen der äußere für das allgemeine Publikum bestimmt ist, soweit man es für gut befindet, dasselbe zuzulassen, während der innere nur Diejenigen aufnimmt, deren Sünden schon hienieden Vergebung gefunden. Auch hier sitzen die „Gereiteten" je nach dem Grade der Heiligkeit, den sie erreicht, in den vorderen oder hinteren Reihen, und auf der Plattform sitzen, stehen, tanzen, liegen oder knieen, je nachdem es die Gelegenheit mit sich bringt, die Propheten und Prophetinnen, die „Heiligsten der Heiligen". Wenn ein Uneingeweihter das Gitter durchschreiten und sich nach den vorderen Plätzen begeben will, so legt sich eine Hand auf seine Schulter, und eine Stimme ertönt: „Bist du gewiß, daß dir alle deine Sünden verziehen sind?" Und wer darauf keine befriedigende Antwort ertheilen kann, muß im Vorhof bleiben. Der Gottesdienst beginnt: Brüder und Schwestern beten Alle laut, zu gleicher Zeit, und Jeder und Jede in den Worten, die ihnen der Geist gerade einflößt; das Resultat kann man sich vorstellen!

Die Mitglieder besitzen keine eigentliche Uniform, doch sind die Männer fast alle höchst geschmackvoll in rothe Tricotjacken, schwarze Beinkleider und rothe Stiefel gekleidet; den Frauen ist vollkommene Freiheit im Anzuge gestattet und nur diejenigen, die sich besonderer prophetischer Gaben rühmen können, machen dies den Gläubigen auch äußerlich durch das Tragen bunter Schärpen kund. Nachdem das Gebet vorüber, überläßt sich die Gemeinde „der Führung des heiligen Geistes", und dies ist der Zeitpunkt, wo das eigentliche Vergnügen beginnt. Einer der Brüder ersucht die Gemeinde, eine Hymne zu singen oder etwas Anderes dergleichen; da plötzlich ertönt ein Schrei, ein Mädchen springt in die Höhe und beginnt mit wilden Gesticulationen zu tanzen. Eine Stimme wird dann von der Plattform laut: „Spötter, nehmt euch in Acht! Dies ist das Heiligthum des Herrn, und wenn ihr nicht hinausgeht, wird er euch hinausbringen." Die Tänzerin nähert sich irgend Einem, der nicht zu den Mitgliedern gehört und dessen Physiognomie ihr wahrscheinlich nicht gefällt, und ruft aus: „Dieser Mann hat einen Teufel mit hereingebracht, Christus befiehlt, daß er das Gotteshaus sofort verläßt!" Der Betreffende weigert sich gewöhnlich, remonstrirt, widersteht, wird aber überwältigt und hinausgebracht. Diese Vorfälle ereignen sich zu verschiedenen Malen während des Gottesdienstes und die „Armee" erprobt auf diese Weise ihre Stärke. Frauen werden ebenfalls in derselben Manier aus dem Tempel entfernt und es werden Worte gegen sie gebraucht, die man in halbwegs anständiger Gesellschaft nie dulden würde.

Gewöhnlich sind es nur weibliche Wesen, welche die Tanzübungen veranstalten, manchmal fühlen sich aber auch Männer dazu berufen. Wenn über diese der Geist kommt, sprechen sie in unbekannten Zungen, das heißt sie stoßen blödsinnige Töne aus, deren Bedeutung ihnen jedenfalls ebenso fremd ist, als denen, die ihnen andächtig lauschen. Von Zeit zu Zeit wird während des Gottesdienstes bekannt gemacht, daß der Herr einem der Propheten temporär die Gabe verliehen, durch das Auflegen der Hände ein leidendes Mitglied der Armee zu heilen; Uneingeweihte werden dann nicht zugelassen, aber am nächsten Sonntag die also Geretteten öffentlich gezeigt, denen ihr Glaube den Gebrauch ihrer Glieder oder das Licht der Augen wiedergegeben.

In jedem anderen Lande würde die Polizei einem solchen Treiben längst ein Ende gemacht und ein „Gotteshaus" geschlossen haben, das sich wohl mit mehr Berechtigung einen Tempel der Venus nennen könnte; unsere freiheitlichen Institutionen gestatten aber eine derartige Einmischung nicht. So wird wohl auch diese Secte ein zwar öfter angefochtenes, aber trotzdem ganz behagliches Dasein führen, bis die Sache den Reiz der Neuheit verloren hat und eines natürlichen Todes stirbt, wo dann an ihrer Stelle zehn andere wie Pilze aus der Erde emporschießen, die der „Armee des Herrn" an Reinheit der Motive gleichen.

Ja, es giebt viele wunderliche Heilige bei uns, und Großbritannien sollte daher die Nachricht, daß die Kirche von Rom es mit einer richtigen, echten Heiligen beschenken will, mit Dankbarkeit aufnehmen. Allerdings werden vielleicht Manche der Meinung sein, daß die schöne

21. Sept. In der heutigen Sitzung wurde die Vernehmung der Zeugen fortgesetzt.

Postcommissär Noë erzählt, wie man im Postamte die Defraudation entdeckte. Zuerst fehlte ein Geldbrief mit 6000 Fl., der zwar im Protocoll verzeichnet erschien, jedoch nicht ausgefertigt war. Man suchte und fand, daß noch neun andere Geldbriefe nicht ausgefertigt worden waren. Man sendete einen Diener in die Wohnung Zalewski's, derselbe kehrte jedoch mit der Mittheilung zurück, daß Zalewski nicht in seiner Wohnung weile, und brachte zugleich einen Brief mit, welchen Frau Zalewski von ihrem Gatten erhalten hatte und nun dem Amtsvorstande sendete. Es war jener Brief, in welchem Zalewski seiner Frau anzeigt, daß er mit dem Ambulanzwagen dienstlich nach Graz reise. Es wurde nun die Polizei von dem Vorstande verständigt; bei der sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung, bei welcher der Zeuge als Vertreter der Postanstalt intervenirte, fand man nichts Besonderes; es fiel nur auf, daß in einem Zimmer aus zwei an der Wand hängenden Rahmen die Photographien fehlten. Das Dienstmädchen, welches allein in der Wohnung war, gab an, daß in diesen Rahmen die Photographien von Zalewski und seiner Frau gesteckt hatten. Einige Stunden später war bereits festgestellt, daß Zalewski 20 Geldbriefe defraudirt hatte.

Der Postamts-Adjunct Eduard Birnögger war der Erste, welcher am 28. Mai den Abgang von Geldbriefen constatirte. Er giebt an, daß Zalewski stets ein fleißiger, tüchtiger und ordentlicher Beamter gewesen sei; während zwei Jahren habe er sich dreimal für kurze Zeit krank gemeldet, einmal wegen eines Nervenleidens. Davon, daß Zalewski in Folge Genusses von Morphium im Amte aufgeregt und verwirrt gewesen sei, habe er niemals etwas gehört. Der Zeuge zeigt dann den Geschworenen die Stellen im Protocoll, welche Zalewski gefälscht hatte, und erzählt dann: Es ist nur ein Zufall, daß Zalewski's Defraudation nicht gleich entdeckt wurde. Zalewski hat nämlich die Fälschungen im Protocoll nach Schluß der Amtsstunden, um 1/4 9 Uhr Abends, gemacht und hat so lange Zeit dazu gebraucht, daß es dem Amtsdiener auffiel. Wäre der Diener gescheiter gewesen und hätte er sofort von diesem verdächtigen Arbeiten Zalewski's die Anzeige gemacht, so wäre seine Defraudation schon an demselben Abende entdeckt worden.

Der Staatsanwalt bringt nun zur Sprache, daß Zalewski sicherlich gleich nach seiner Defraudation das Geld aus den unterschlagenen Briefen genommen habe. Zalewski bestreitet dies in heftigem Tone, was den Vertheidiger Dr. Elbogen veranlaßt, zu Zalewski zu sagen: Mit dem Herrn Staatsanwalt dürfen Sie hier nicht so streiten, in diesem Saale hat der Staatsanwalt immer Recht.

Präs.: Ich bitte, diese Aeußerung des Herrn Vertheidigers zu Protocoll zu nehmen. (Zu Dr. Elbogen gewendet): Diese Aeußerung ist äußerst unpassend, und ich ertheile dem Herrn Vertheidiger hierfür einen Verweis.

Der Gerichtshof beschließt, den Bruder des Angeklagten, Feldwebel Emil Zalewski, nicht als Zeuge, sondern als Mitschuldiger zu vernehmen, weil derselbe vom Militärgerichte als solcher behandelt wird. Er werde jedoch darüber belehrt werden, daß er, wie jeder vor dem Civilgerichte Stehender, das Recht habe, Antworten zu verweigern.

Unter lebhafter Bewegung des Publikums wird nun der Feldwebel Emil Zalewski vorgeführt. Er ist in Uniform, jedoch ohne Waffe, eine schlanke Gestalt; ein blondes Schnurrbärtchen bedeckt seine Lippe. Schüchtern tritt er vor den Richtertisch hin.

Präs.: Wer hat Ihnen von der Defraudation Ihres Bruders mitgetheilt? — Emil Zalewski: Die Schwägerin kam zwei Tage nach der Defraudation ins Garnisonsspital und machte mir dort davon Mittheilung.

Präs.: Wann haben Sie seitens ihres Bruders von der Defraudation Kenntniß erhalten? — Emil Zalewski: Anfangs brachte mir ein Mädchen, bei dem mein Bruder wohnte, einen Brief ins Garnisons-Spital.

Präs.: Unter welchem Namen? — Emil Zalewski: Der Brief war an Jelita adressirt.

Präs.: Was stand in dem Briefe? — Emil Zalewski: Daß ich ihn besuchen soll.

Präs.: Unter welchem Namen sprach das Mädchen von dem Absender des Briefes? — Emil Zalewski: Sie sagte mir, der Brief komme von einem Herrn v. Till; ich habe früher einen Dienstkameraden dieses Namens gehabt und dachte mir, der Brief komme von ihm. Erst als ich den Brief geöffnet, bemerkte ich, daß es die Schrift meines Bruders ist.

Präs.: Hat Ihnen Ihr Bruder bei seiner Zusammenkunft mit Ihnen ein Motiv der That genannt? — Emil Zalewski: Ich glaube nicht, daß die Idee zu der Defraudation von meinem Bruder ausging, sondern daß er sie unbedingt durch fremden Einfluß verübt hat.

Feldwebel Emil Zalewski wird noch darüber befragt, ob ihm von etwaigen politischen Beziehungen seines Bruders oder davon bekannt sei, daß er ein Mitglied irgend eines Vereins sei, der hochverrätherische Pläne im Schilde führt. Der Feldwebel erklärt, daß er davon keine Kenntniß hat. Auch über die sonstigen Lebensverhältnisse seines Bruders ist ihm nichts bekannt.

Auf wiederholte Fragen des Vertheidigers beharrt der Zeuge dabei, daß er von politischen Verbindungen seines Bruders nichts wisse.

Angeklagter Zalewski: Ich bitte, Herr Präsident, mein Bruder glaubt mir zu schaden und will deshalb nicht die Wahrheit sprechen.

Präs.: Und Sie wünschen, daß er so spricht, um Ihnen zu nützen.

Staatsanwalt: Emil Zalewski befindet sich in einer schwierigen Lage, er kennt Ihre Intentionen nicht.

Noch wiederholt ruft der Angeklagte Zalewski seinem Bruder zu: „Du schadest mir nur, Du nützest mir nicht!"

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. September.

Aus Liegnitz wird uns vom heutigen Datum geschrieben: In einer heute stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Wählerversammlung, in welcher die Herren Eberty-Berlin und Goldschmidt-Berlin sprachen, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute im Gasthofe „zum Kronprinzen von Preußen" versammelten liberalen Wähler des Wahlkreises Liegnitz-Goldberg-Hainau erklären, daß sie in dem eingestandenermaßen von langer Hand vorbereiteten Versuche der Cartellparteien, die Legislaturperioden des Reichstages auf 5 Jahre zu verlängern, einen gefährlichen Eingriff in die Volksrechte erblicken, welcher nur als Vorläufer einer weiteren verhängnißvollen Beeinträchtigung der Volksrechte in Land und Reich zu betrachten ist."

---

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 11. bis 17. September c. fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amts der Stadt Breslau 48 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 209 Kinder geboren, davon waren 166 ehelich, 45 unehelich, 203 lebendgeboren (102 männlich, 101 weiblich), 8 todtgeboren (6 männlich, 2 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 177 (mit Einschluß von 22 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 60 (darunter 8 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 31, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach 5, an Masern und Rötheln 1, an Rose 2, an Diphtheritis 16, an Keuchhusten 1, an Brechdurchfall 11, an anderen acuten Darmkrankheiten 24, an Gehirnschlag 2, an Krämpfen 14, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, an Bräune 2, an Lungenschwindsucht 18, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 5, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 7, an allen übrigen Krankheiten 52, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltsamer Einwirkung 2, in Folge von Selbstmord 3. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 30,36, in der betreffenden Woche des Vorjahres 42,27, in der Vorwoche 29,33.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 11. bis 17. September c. betrug die mittlere Temperatur + 15,3 ° C., der mittlere Luftdruck 749,6 mm, die Höhe der Niederschläge 1,08 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 11. bis 17. September c. wurden 114 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Diphtheritis 36, an Typhus abdom. 1, an Scharlach 33, an Masern 42, an Ruhr 2.

=ββ= **Städtische Sparkasse.** Anfang August betrug der Bestand an Sparkassenbüchern in der städtischen Sparkasse 76 036 Stück mit 23 687 558,51 Mark Einlagen. — Die Einzahlungen im Monat August betrugen auf 5468 Stück vorhandene Bücher und auf 1357 neue Bücher 505 567,71 M. — Die Auszahlungen erreichten die Höhe von 377 202,48 M., eine Summe, welche sich aus theilweisen Auszahlungen auf 6193 Bücher und aus völligen Auszahlungen auf 909 Bücher zusammensetzt. Am Ende des Monats August verblieb somit ein Bestand von 76 484 Büchern mit 23 815 923,74 M. Einzahlungen. — Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: Von der Sparkasse wurden an die Verkaufsstellen abgegeben 1540 Stück Sparkarten und 11 840 Stück Sparmarken, zusammen 13 380 Stück à 10 Pf. im Werthe von 1338 M. Von den Sparern sind abgeliefert worden 1400 Sparkarten mit je 10 Sparmarken im Werthe von 1400 M.

Der Hofschauspieler Sonnenthal hatte während seines Gastspiels in Breslau im Frühling dieses Jahres Gelegenheit, einen jungen, in dem bekannten Geschäftshause von E. Breslauer angestellten Kaufmann kennen zu lernen, in welchem er ein vielversprechendes schauspielerisches Talent entdeckte, für dessen Ausbildung sich der gefeierte Künstler lebhaft interessirte. Auf Veranlassung Sonnenthals reiste sein Schützling dieser Tage nach Wien und unterzog sich dort einer Prüfung behufs Aufnahme in die Theaterschule des Conservatoriums; dieselbe fiel so glänzend aus, daß er eine der Freistellen erhielt, über welche das Burgtheater an dem Conservatorium verfügt. Eine Anzahl Breslauer Kunstfreunde hat in hochherziger Weise die Mittel gespendet, welche es dem Kunstnovizen ermöglichen, in den nächsten Jahren sorglos seinen Studien zu leben.

* **Zoologischer Garten.** Die Freitags-Concerte sind beendet, am 25. d. M. erfolgt das letzte Sonntagsconcert der diesjährigen Sommersaison. Während der Wintersaison wird wiederum die Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Erlekam, an jedem Mittwoch im Saale concertiren.

+ **Veloziped-Wettfahren.** Der Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau veranstaltet, wie wir bereits mittheilten, am nächsten Sonntag, 25. September c., auf seiner Bahn in Scheitnig-Grüneiche sein diesjähriges Herbst-Wettfahren. Zahlreiche Anmeldungen der besten deutschen Fahrer, von denen wir die Herren Millanich (Wien), Schuritz (Dresden), Vogt (Leipzig) und Feller (Sorau) unter Anderen erwähnen, sind bereits eingegangen. Unter den 82 Nennungen, die zu dem Rennen eingegangen sind, ist besonders zahlreich die Provinz vertreten.

—d. **Deutscher Congreß für erziehliche Knaben-Handarbeit.** Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins hat zu dem am 24. und 25. d. M. in Magdeburg tagenden VII. Deutschen Congresse für erziehliche Handarbeit den Ober-Realschuldirector Nöggerath-Brieg als seinen Vertreter delegirt. Derselbe hat auch für den genannten Congreß ein Referat und zwar über „die Bedeutung der Knaben-Handarbeit für höhere Unterrichts-Anstalten" übernommen.

* **Der Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt** veranstaltet seinen diesjährigen Herbstausflug Dinstag, 27. d., nach dem Etablissement des Herrn Sindermann nach Morgenau.

* **Der Verein für Handlungs-Commis 1858 in Hamburg** zählte Ende 1886 etwa 18 000 Angehörige und hat am 10. Juni d. J. die 24 000ste Stelle durch seine Vermittelung besetzt. Die Pensions-Kasse des Vereins (Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung) am 1. Juli 1886 begründet, hat Anfang September d. J. das 14te Hundert ihrer Angehörigen überschritten. Das Kassenvermögen derselben beziffert sich z. Z. auf etwa 166 000 M. Die Kranken- und Begräbniß-Kasse des Vereins, e. H., hat Anfang September d. J. das 18te Hundert ihrer Mitglieder überschritten. An Kranken- und Begräbnißgeld incl. Verwaltungskosten zahlte die Kasse vom 1. Januar d. J. bis Ende August 21 419,07 Mark, während ihre Einnahmen für diesen Zeitraum sich belaufen auf 26 004,89 Mark.

+ **Besitzveränderungen.** Albrechtsstraße Nr. 40 „Kaffeebaum", auch Altbüßerstraße Nr. 58. Verkäufer: Particulier G. Ohlenschläger; Käufer: Tuch- und Herrengarderobe-Geschäftsinhaber, Kaufleute Gebrüder Salomon und Wilhelm Meister. — Vorderbleiche Nr. 10. Verkäufer: Particulier Julius Bensch; Käufer: Kaufmann und Badeanstaltsbesitzer Otto Grundtke. — Lützowstraße Nr. 5. Verkäufer: Malermeister W. Siems; Käufer: Kaufmann Emmo Liebig. — Vorwerksstraße Nr. 82. Verkäufer: Justizrath Albert Seger; Käufer: Stellmachermeister Ernst Knobel. — Schießwerderstraße Nr. 35/37 und 39. Verkäufer: Schuhmachermeister Carl Maywald; Käufer: verwittwete Frau Productenhändler Gramolle. — Friedrich Carlsstraße Nr. 19. Verkäufer: Zimmermeister Friedrich Konschack; Käufer: Frau Particuliere P. Züsche aus Cosel.

=ββ= **Eröffnung der neuen Bahnstrecke Gnesen-Nakel.** Der regelmäßige Verkehr auf der neuerbauten Eisenbahnstrecke Gnesen-Nakel soll am 1. November cr. eröffnet werden.

=ββ= **Renovationsarbeiten auf dem Dome.** Die Renovations-Arbeiten im fürstbischöflichen Palais, insoweit dieselben vor der Ankunft des Fürstbischofs Dr. Georg Kopp ausgeführt werden sollen, dürften binnen Kurzem beendet sein. Dieselben erstrecken sich auf Tünchung der Façaden nach dem Palaishofe zu, auf Anstrich von Thüren, Fensterrahmen, auf Renovation einzelner Oefen 2c. Etwa noch erforderlich erscheinende weitergehende Renovationsarbeiten würden erst nach Eintreffen des Fürstbischofs nach dessen persönlichen Dispositionen ausgeführt werden. Das letztere gilt insbesondere von der im nordwestlichen Theil des Palais im Erdgeschoß gelegenen, vom Cardinal Diepenbrock gegründeten fürstbischöflichen Hauskapelle, zu welcher das Gobelin-Zimmer den Zugang vermittelt und deren Ausmalung projectirt ist. Außerdem ist die Renovation von einer Anzahl anderer der zum Dom gehörigen Gebäude theils vollzogen worden, theils noch in der Ausführung begriffen. So ist u. A. das ältere Gebäude des fürstbischöflichen Alumnats im Innern einer durchgreifenden Renovation mit theilweisem Umbau unterzogen worden. Ferner wurden neugetüncht die Façaden einzelner der am Domplatz gelegenen und unter Verwaltung der Dombehörde stehenden Häuser. Gegenwärtig wird das an der Kreuzkirche gelegene fürstbischöfliche Convict-Gebäude renovirt.

—ϱ **Plötzlicher Tod.** Als der 75 Jahre alte Kreisgerichtsrath a. D., Herr Hermann Knoll aus Landeck, der sich besuchs-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

und unglückliche Dame, welche dazu ausersehen, sich zur Heiligsprechung nicht am besten eignet, und daß Santa Maria von Schottland eine eigenthümliche Figur im Kalender bilden wird. Und doch soll es der wärmste Wunsch aller englischen und schottischen Katholiken sein, so wenigstens behauptet ein französisches Journal. Die Anwartschaft auf die Heiligsprechung scheint sich Maria Stuart übrigens nicht durch ihr Leben, sondern durch die Art, wie sie dasselbe verließ, erworben zu haben, und dies war doch wahrhaftig kein freiwilliger Act ihrerseits. Wenn Canonisation als ein Beispiel und eine Belohnung für unglückliche Königinnen dienen soll, so würde es vielleicht besser sein, Marie Antoinette als Erste zu erwählen, und nicht die schöne, bezaubernde, aber etwas abenteuerliche Dame, von der viele Personen — ja wahrscheinlich die meisten — noch heute glauben, daß sie Mitschuldige am Tode ihres zweiten Gemahls gewesen, und die sich zum dritten jedenfalls Denjenigen erwählte, der seinen Vorgänger ermordet. Es muß zugegeben werden, daß die Schotten heute noch nicht gerade das Volk sind, mit welchem es sehr leicht ist fertig zu werden, und daß, als Maria Stuart ihre Bekanntschaft machte, sie noch finsterer und strenger waren als jetzt. Mariens Unglück begann mit ihrer Geburt; ehe sie eine Woche alt war, wurde sie Königin und ehe sie noch das erste Jahr vollendet, die versprochene Braut des Prinzen Eduard von England. Die Aufhebung dieses Verlöbnisses führte schon damals zu einem Kriege zwischen England und Schottland und legte mit den Grund zu der Feindschaft, unter der sie später so viel zu leiden hatte. Aber wie viel Schuld auch ihre Schicksale an ihrem Leben gehabt haben mögen, so wird doch Keiner behaupten können, daß sie sich je wie eine Heilige betragen. Niemand kann wohl interessanter in der Geschichte, Niemandes Schicksal mehr Gegenstand der Controverse und der Poesie gewesen sein, als das Maria Stuart's, und ihre Schönheit, Liebenswürdigkeit und ihr Unglück haben mit vielen ihrer Fehler ausgesöhnt, sowie ihr die Bewunderung der Historiker eingetragen. Aber selbst diese können sie wohl kaum als eine Heilige betrachten, denn wenn sie auch ihre verkehrte Erziehung, ihre schlechten Rathgeber als Entschuldigung anführen, so genügt dies doch wohl nicht, um einer der größten Sünderinnen einen Platz im Kalender einzuräumen. Aber Großbritannien darf solche Einwände nicht machen: Maria Stuart ist stets eine treue Anhängerin der Kirche gewesen, und in einem Lande, wo man sich so viel, ja beinahe Alles erlauben darf, so lange man nur den Schein der Frömmigkeit wahrt, wo man dann so gern über die meisten Sünden den Mantel christlicher Liebe deckt, sollte ihr viel verziehen werden, weil sie viel ge—betet hat.

London, Mitte September. G. Glaß.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 21. September.

„Griseldis."

Halm's „Griseldis" trat im Jahre 1834 vom Wiener Burgtheater aus einen raschen Triumphzug über alle deutschen Bühnen an. Der junge Dichter hatte mit diesem Stück einen „Weinerfolg", wie er kaum einem Kotzebue mit dem rührseligen Drama „Menschenhaß und Reue" beschieden war. Die Ströme von Thränen, die eine frühere Generation über das Martyrium der schönen Köhlertochter vergoß, würden ausgereicht haben, ein zweites Salzmeer zu bilden, falls man sie in ein einziges großes Sammelbecken hätte leiten können. Wenn das Stück heute über die Bretter geht, so nimmt die Sache einen minder thränenfeuchten Verlauf. Zwar sieht man noch hier und da durch das Halbdunkel des Zuschauerraums ein weißes Taschentuch hindurchschimmern, wenn Griseldis ihrem herzbrechenden Heroismus des Entsagens die schmerzlichsten Worte und die tiefsten Seufzer leiht, aber diese Fälle gehören eben zu den Ausnahmen; die überwiegende Mehrzahl der Theaterbesucher weiß sich frei von einer Zuwiderhandlung gegen des Dichters Wort „Zerdrück' die Thräne nicht in deinem Auge", einfach, weil die zu zerdrückende Thräne fehlt. Wir treten an das Stück mit anderen Empfindungen heran, als unsere Väter. Als „Griseldis" als eine „Novität" auf der Bühne erschien, hatte der Zauber der Romantik noch nicht ganz seine Kraft eingebüßt. Zwar war das „junge Deutschland" drauf und dran, den Bann dieses Zaubers zu brechen, aber es bedurfte doch erst längerer Zeit, ehe die neue Bewegung die Oberhand gewann. Noch war daher die Empfänglichkeit für eine Dichtung wie „Griseldis" bei ihrem Erscheinen nicht ganz verloren. Heute, nachdem die deutsche Litteratur um fünfzig Jahre älter geworden, nachdem ein anderes Geschlecht herangewachsen, dem der letzte Rest von Naivetät abhanden gekommen ist, mit welcher in der romantischen Epoche und in deren letztem Stadium die poetischen Kunstwerke entgegengenommen wurden, heute kann uns „Griseldis" nicht mehr entzücken. Wir verfahren bei der Beurtheilung von dramatischen Werken äußerst skeptisch. Um an den schreienden psychologischen Unwahrheiten von „Griseldis" keinen Anstoß zu nehmen, müßten wir einen wahren Köhlerglauben für die Unbegreiflichkeiten haben, in denen sich der Dichter in diesem Drama gefällt. Die Frivolität der Wette, welche Ginevra und ihr ganzer Hof in Vorschlag bringen; die unglaubliche Frivolität, mit welcher Percival auf diese Wette eingeht; das Verhalten Griseldis', das eine einzige große psychologische Lüge ist, die sich gewissermaßen selbst wieder belügt, indem die „Heldin" zum Schluß auf den Mann verzichtet, um dessen Erhaltung willen sie Alles erduldet hat, was man von ihr verlangte, wer könnte sich durch alle diese Dinge im Ernst erbaut oder ergriffen fühlen? Die schönen Worte, die wir dabei zu hören bekommen, thun's nicht allein.

Die Vorstellung war nur schwach besucht; aber an Beifall fehlte es nicht. Es wird seit Beginn der Saison im Stadttheater unbändig viel geklatscht. Selten hat die officiöse Claque — eine officielle Claque giebt es, wie wir auf Grund einer früheren ausdrücklichen Versicherung des Directors des Stadttheaters hervorheben, nicht — eine Saison mit solcher Schlagfertigkeit und Schlagfreudigkeit eröffnet, wie diesmal. Selten aber auch hat sich das Publikum so wenig energisch gegen die ihm aufgedrungene Bevormundung aufgelehnt, wie diesmal. Willig leistet es den unberufenen Stimmführern Folge. Es thäte wirklich einmal Noth, daß den dienstwilligen Händen, die sich nach jeder lauten Tirade dieses oder jenes Darstellers, nach jedem Scenenschluß, bei passenden und unpassenden Gelegenheiten, in Bewegung setzen, das Handwerk gelegt würde.

Ein besonders großer Theil des im Laufe des Abends gespendeten Beifalls ward Frl. Bensberg, der Darstellerin der Titelrolle, zugewandt. Die Dame bewies, wie sie dies bereits als Prinzessin Eboli gethan hatte, daß sie geistig den ihr zufallenden Aufgaben vollständig gewachsen ist; sieht man von einigen eigenthümlichen Betonungen ab, die auf eine anfechtbare Interpretation des Textes zurückzuführen sind, so muß man sagen, daß sich die Darstellerin mit dem Inhalt ihrer Rolle durchaus vertraut gemacht hatte; vielfach war ihr Spiel von warmer Empfindung beseelt. Dies Alles kann aber nicht über die in unserer ersten Besprechung gerügten schweren Mängel in der Sprechtechnik des Frl. Bensberg hinwegtäuschen. Solche Fehler, wie die schlechte Aussprache verschiedener Consonanten, lassen sich auch nicht von gestern auf heute, noch in ein paar Wochen, noch selbst in einigen Monaten beseitigen. Zu Beginn ihres Auftretens gab sich die Darstellerin ersichtlich große Mühe, ein einwandfreies r zu produciren, nach kurzer Zeit verschwand es im Anlaut und wurde nur noch im Auslaut gesprochen; bald aber mußte man sich wieder mit einem tonlosen, weichlichen Kehllaut, der oft nur angedeutet wurde, zufrieden geben; von dem fehlerhaften s der Darstellerin schweigen wir, nachdem wir einmal darüber gesprochen. Die Sprache ist das Wichtigste für den Schauspieler; bleibt man uns hier so viel schuldig, wie im vorliegendem Falle, so ist an die Erzielung eines reinen künstlerischen Eindrucks nicht zu denken. Auch das Organ des Frl. Bensberg erwies sich wiederum nicht ausreichend für die Durchführung einer so großen Rolle. Im letzten Act, wo sich Griseldis bei der Entdeckung, daß man mit ihr ein frevles Spiel getrieben, zu tragischem Pathos aufschwingen, wo sie sich zu imponirender Größe und Wucht der Darstellung aufraffen soll, versagten die Mittel.

Herr Resemann spielte den Percival, dieses Unding von einem Ehegemahl, in guter Auffassung mit dem Aufgebot seiner schönen Mittel; Herr von Fischer als Köhler Cedric, Frau Hermany-Benedix als Ginevra, Herr Jacobi als Lancelot von See waren in ihren Rollen vortrefflich. Durch Herrn Pfeil, welcher Tristan den Weisen mit edler Würde spielte, ist das von ihm vertretene Fach der Heldenväter und Charakterdarsteller in so vorzüglicher Weise besetzt, wie es unter der Direction Brandes noch nicht der Fall war. Das schöne, ausdrucksvolle Organ des Künstlers in Verbindung mit einer musterhaften Aussprache kommt ihm bei Ausgestaltung seiner Rollen hervorragend zu Statten. Dagegen bringt die neuengagirte zweite Liebhaberin, Frl. Krauß, die wir als Oriane kennen lernten, ein Organ mit auf die Bühne, mit dem sich hier kaum etwas anfangen lassen wird. Daß man auch in kleinen Rollen durch tüchtiges Spiel die Aufmerksamkeit auf sich lenken und Anerkennung ernten kann, bewies Frl. Preuß in der Rolle der moquanten Gemahlin Kenneth's, Ellinor.

Karl Vollrath.

Die Verlobung ihrer Tochter **Elise** mit dem Fabrik-Inspector Herrn **Carl Syländer** in Bolkenhain beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen [3509]

Traugott Foerster und Frau.

Jauer, den 21. September 1887.

Elise Foerster,
Carl Syländer,
Verlobte.

Jauer. Bolkenhain.

Dr. med. Otto Rohrschneider,
Rosa Rohrschneider,
geb. **Dietrich,**
Vermählte.

Ketzin. Berlin.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [4567]

J. Aschner und Frau,
geb. **Goldstücker.**

Breslau.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

Moritz Foerder und Frau **Recha,** gebor. **Lewy.**

Breslau, d. 22. September 1887.

Die glückliche Geburt eines zweiten Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen

Hermann Röficke und Frau **Marie,** geb. **Brandhorst.**

Berlin, den 21. September 1887.

Statt besonderer Meldung

zeigen die heut Morgen erfolgte Geburt eines Knaben ergebenst an

Otto Leder und Frau **Wally Leder**
geb. **Hausfelder.**

Breslau, 22. September 1887. [1721]

Statt besonderer Meldung.

Dinstag Abend verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere inniggeliebte, gute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin [1725]

Bianca Hirschfeld,

geb. **Pinoff,**

im blühenden Alter von 40 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg i. Schl., Frankfurt a. O., Berlin, Görlitz, Schwedt a. O., den 21. Septbr. 1887.

Beerdigung findet Freitag, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Stadt-Theater.

Freitag. 8. Bons- und Abonnements-Vorstellung. 2. Freitag-Vorstellung. „Galeotto.“ Drama in 3 Acten und 1 Vorspiel, nach dem Spanischen von Paul Lindau.
Sonnabend. „Lohengrin.“
Sonntag. „Der deutsche Michel.“ Oper in 3 Acten. Musik von Adolf Mohr.

Lobe-Theater. 3519

Freitag. „Goldfische.“
Sonnabend. „Der Hofnarr.“ (Prinz Julius, Victor Burchhardt. Felisa, Jeanette Meyer. Yvonne, Bettina Calliano.)

Helm-Theater. 3515

Heute Freitag, den 23. Septbr.: Erstes Auftreten der Soubrette Fräulein Ida Berthus. „Von Stufe zu Stufe.“ Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheil.

Orchesterverein.

In der bevorstehenden Saison werden wieder [3390]

acht Kammermusik-Abende

veranstaltet werden. — Subscriptionen werden in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** angenommen. Der Subscriptionspreis für sämmtliche acht Abende beträgt für ein einzelnes Billet 12 Mark, bei Entnahme mehrerer Billets je 10 Mark.

Für die beiden ersten Abende ist das rühmlichst bekannte Heckmann'sche Quartett aus Köln, das Anfang dieses Jahres hier mit so aussergewöhnlichem Erfolge concertirt hat, engagirt.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Winter-Saison.

Auftreten
der einzigen Original **Eidechsen-Menschen** Frères Satour, der großartigsten Luftgymnastiker der Jetztzeit Frères Almary, der Brothers Beiso mit ihrem **Breslauer Kronenorden-Esel,** Gebr. Alfieri, Akrobaten, Mr. Curtis, Kopf-Equilibrist, Paula und Ludwig Tellheim, Wiener Duettisten, Castor, Genre-Humorist.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 60 Pf. [3513]

Eine Frauen-Stelle in der neuen Synagoge für Versöhnungs-Tag gesucht. Offerten sub A. Nr. 24 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Cand. phil. erth. **Stunden** à 40 Pfg. Off. u. X. Y. 17 i. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Zeltgarten.

Heute Auftreten von folgenden Specialitäten:
Brothers Salma, egyptische Jongleure. Dinus-Truppe, Akrobaten. Rosa Clair, Athletin. Howells & Carsley, Schlangen-Duo. Geschwister Ferlau, Duettistinnen. Schwinsitzky, Komiker. Mizl Marion, Sängerin.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Ich bin zurückgekehrt, **Anmeldungen** zum Unterricht im Zeichnen u. Malen werden entgegengenommen.

Hedwig Koch,
Höfchenstraße 28, part.

Mein Bureau befindet sich jetzt [1666]

Ohlauerstr. 19,
2 Treppen,
schrägüber der Bischofstraße (Eingang auch Christophoriplatz 8).

Wilhelm Reche,
Rechtsanwalt und Notar.

Zurückgekehrt. 4530
Dr. Constantin Reichelt,
Ohlauer Stadtgraben 27.

Dr. Seltmann,

Specialarzt f. Frauenkrankheiten,
eh. 1. Assistenzarzt an der Kgl. Universitäts-Frauenklinik,
wohnt jetzt: [1480]
Schweidnitzerstr. 44, II.

Bandmann, prakt. Zahn-Arzt,
Gräbschnerstr. 6, II, dicht a. Sonnenpl.
Vorm. 8—9 Behandlg. unentgeltl.

אתרוגים
empfiehlt [3485]
Jacob Sperber.

אתרוגים
empfiehlt billigst **M. Honig,** Alte Graupenstraße 17. [4561]

Garnirte Damenhüte!
hochelegant und geschmackvoll.
Größte Auswahl, billigste Preise.

M. Liebrecht,
Hutfabrik und Putzgeschäft, nur Ohlauerstraße 40,
nahe der Taschenstraße.
Modernisirungen nach Modellen billigst. [4533]
Auf m. **Firma** u. **Nr. 40** genau achten.

Orchester-Verein.

Für die Vereins-Mitglieder liegen die reservirten Abonnements-Billets zum ersten Cyclus der Concerte vom **21. September bis 29. September** von 8 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** zur Abholung bereit. Die Eintrittskarten werden nur **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten** verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau innezuhalten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins **sofort** verfügt wird. Engagements sind für die bevorstehende Saison abgeschlossen mit den Damen: Frau **Moran-Olden,** Fräulein **Wally Schauseil,** Fräulein **Hermine Spiess,** Frau **Clara Bruch,** Fräulein **Marie Soldat,** und mit den Herren: Professor **Joachim, Robert Heckmann, Eugen d'Albert, Wladimir von Pachmann** u. A. m. [3391]

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 25. September 1887, Nachmittag Punkt 3½ Uhr:

Herbst-Wettfahren

auf der Velociped-Rennbahn in Scheitnig-Grüneiche.

4 Zweirad-, 2 Dreirad- und 1 Tandemrennen.

(Näheres die Plakate.)

Musik von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1.

Preise der Plätze:

Vorder-Tribüne (1. u. 2. Reihe)	a. d. Kasse M. 4,00,	im Vorverkauf M. 3,00.
Tribüne (3. bis 13. Reihe)	" " " 2,00,	" " " 1,50.
Sattelplatz (Stehplatz v. d. Tribüne)	" " " 2,00,	" " " 1,50.
Unnummerirter Sitzplatz	" " " 1,00,	" " " 0,75.
Ring	" " " 0,50,	" " " 0,30.

Vorverkauf bei Herren: **Gustav Arnold,** Kornecke, **G. Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38, und **Herm. Zahn,** Zwingerplatz.

Die Bahn ist von allen Plätzen gut zu übersehen.
[3396] (Ende gegen 6 Uhr.)

Stadthaus-Keller.

Zum Fischessen, 1730
Hecht, Schleie, Karpfen mit poln. Sauce, ladet ergebenst ein
Gustav Hey.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise.

Adolf Sturm, [4558]
Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Julius Hainauer's Journal-Lesezirkel
circa 70 Zeitschriften.
Abonnements zu den **billigsten** Bedingungen können von jedem Tage ab beginnen. — Prospecte gratis.

Julius Hainauer,
Kgl. Hof-Musikalien- u. Buchhandlung
in Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

[3126] **1. Klasse der**
Preuss. Lotterie,
Loosantheile kosten pro Klasse:

	1/64	1/32	1/16	1/8	1/4
M.	1	2	4	7½	15 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth

Mono- pol-

Absolute Unschädlichkeit. Knochenhart, weil vollständig ausgetrocknet, ist Ernst Wooker's Seife
„Monopol“
Klosterstraße 8.
Bequemes Waschen. Geld- und Zeitersparniß. Ein Versuch beweist Alles. Fast überall zu haben.

Seife. Seife.

Der Ausverkauf,
Reuschestraße 65,
1. der noch vorhandenen **Restbestände** an Glas- und Porzellanwaaren aus d. **Herrmann Sieradzki'schen Concurslager**
2. aus einem **Porzellan-Fabriklager,** welches zumeist aus sehr guten **Tellern, Tassen, Krügen, Schüsseln, Saucieren, Leuchtern** 2c. besteht, muß bis **Montag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr,** beendet sein, und werden alle Artikel zu **Spottpreisen** verkauft.

Die **Ladeneinrichtung** wird im Ganzen sehr billig abgegeben.

B. Jarecki, Auctionator.



Neu! Neu!
Bitte versuchen Sie meinen neuen [1720]
20''' Columbus-brenner,
auf **14'''** Lampen gut passend, **der Erfolg muß** überraschen.
Leuchtkraft unerreicht. Licht blendend **weiß** und **ruhig** brennend.
Großes Lager v. Cylindern, Dochten 2c. zu allen existirenden Brennern.

Oswald Reichelt,
70 Schuhbrücke 70.

Velociped-Fabrik
Frankenburger & Ottenstein,
Nürnberg. [1632]



Leistungsfähigste Fabrik von Velocipeden aller Art. **Billigste Bezugsquelle v. Rohtheilen und Zubehör. Dampfbetrieb, Vernicklungs- und Emaillir-Anstalt.**
Tüchtige Vertreter gesucht.

Zu hab. in Colonialw.-Gesch. u. Conditoreien.



Fabrik-Detail-Verkauf Neue Graupenstr. 21.

Geldschränke,
beste Construction, mit vertiefter Thür sind in Auswahl billig zu verkaufen.
F. Maletzki, Moltkestraße 8.

Eisenbahnfachwissenschaftliche Vorlesungen in Breslau.

Wintersemester 1887|88.

Nationalökonomie der Eisenbahnen, insbesondere Tarifwesen: Ober-Regierungsrath **Heinsius,** Montag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr Abends im Universitätsgebäude,
Verwaltung der Preußischen Staatsbahnen: Regierungsrath **Krönig,** Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhofe,
Preußisches Eisenbahnrecht: Regierungsrath Dr. **Eger,** Montag, Donnerstag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends im Universitätsgebäude.
Betrieb der Eisenbahnen: Regierungs- und Baurath **Jordan,** Dinstag und Freitag von 6 bis 7½ Uhr Abends im Sitzungssaale des Empfangsgebäudes auf dem Centralbahnhofe. [3522]

Beginn der Vorlesungen am 2. November cr.

Anmeldungen zu diesen Vorlesungen erfolgen in gleicher Weise wie bei den Universitätsvorlesungen.

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenertrage eines von uns verwalteten Legats der hierselbst verstorbenen Frau Kreisgerichts-Director **Anna Hilse,** geb. **Pick,** sind einige **Stipendien für Studirende an Universitäten, technischen Hochschulen und Kunstakademien** in Jahresbeträgen von 100 bis 300 Mark zu vergeben.

Die Empfänger müssen der hiesigen Synagogen-Gemeinde angehörig sein und sich über ihre Befähigung für eine wissenschaftliche Laufbahn, ihren Fleiß und ihre sittliche Aufführung genügend ausweisen. Bewerber, welche die Unterstützung nachweislich zur Bestreitung der Kosten der abzulegenden Staats- oder Universitätsprüfung oder zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit bedürfen, sollen vorzugsweise berücksichtigt werden.

Zu den gedachten Zwecken kann das Stipendium auch in dem Falle gewährt werden, wenn die Ablegung der bezüglichen Prüfungen oder die Ausführung der wissenschaftlichen Arbeit sich nicht unmittelbar an die Beendigung der Universitätsstudien anschließen.

Schriftliche Bewerbungen mit den, den vorstehenden statutarischen Bestimmungen entsprechenden Ausweisen sind in unserem Bureau — **Graupenstraße 11 b — bis zum 31. October d. J.** einzureichen.

Breslau, den 22. September 1887. [3512]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Der neue Cursus meines Repetitors
beginnt am 4. October cr. — Anmeldung dazu täglich Vormittag zwischen 9 u. 10 Uhr in meiner Wohnung Kaiser Wilhelmstraße 4. **A. Seger.**

Möbel!

Vorzüglich gearbeitete Möbel, namentlich complete Wohnungseinrichtungen zu sehr billigen Fabrikpreisen gegen Baarzahlung.

B. Schlesinger & Co.,
Fabrik: Klosterstraße 60. [3411]
Verkaufsstelle: Ohlauerstraße 65, I.

Mein diesjähriger Cursus in **Breslau** für

Stotterer

beginnt am **17. October.** Anfragen und Anmeldungen wolle man richten an die **Carl Denhardt**'sche Sprachheilanstalt in **Burgsteinfurt,** Westfalen. — **Aelteste und einzige** Sprachheilanstalt Deutschlands, deren Erfolge durch Ordensverleihung **Sr. Majestät des Kaisers** anerkannt sind. Resultate d. Heilverf. ferner anerkannt durch die **Königl. Preußische Inspection der Infanterieschulen,** die Direction des Königl. Preußischen großen Militär-Waisenhauses zu Potsdam, die Direction des Königl. Preußischen Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, die Direction des Königl. Preuß. Militär-Mädchen-Waisenhauses zu Schloß Pretsch, das Kaiserliche **General-Postamt,** ärztliche Autoritäten, die Redaction der **„Gartenlaube“** 2c. 2c. Heilverfahren rationell, auf physiologischen Grundsätzen beruhend. Geheilt 1723 Sprachleidende. Prospecte mit amtlichen Zeugnissen und Abhandlung gratis. [1561] **Carl Denhardt.**

Fruchtzucker (D. R.-P.)

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Arten Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen, zur Darstellung von Gelée 2c. 2c. Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer reinschmeckender Syrup dargestellt und ist identisch mit der in der reifen Weintraube und in allen süßen Früchten enthaltenen Zuckerart.

Bei einer weit größeren und angenehmeren Süße (Fruchtsüße) bietet der Fruchtzucker gegenüber der Raffinade die großen Vorzüge, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im Mindesten verdeckt.

Für absolute Reinheit der Waare wird garantirt.
Deutsches Reichs-Patent 35487 der Zuckerfabrik Maingau.

Der Verkauf erfolgt in Literflaschen à Mk. 1,— und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfd. zu Original-Fabrikpreisen bei den Herren **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke, **J. Filke,** Moltkestraße, **S. G. Pauser,** Hummerei, **C. L. Sonnenberg,** Tauenzienstraße und Königsplatz, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße, und **Herrmann Zahn,** Zwingerplatz. [4534]

Generalvertretung der Zuckerfabrik Maingau in Hattersheim bei Frankfurt a. Main für Schlesien:
A. F. Kensing, Breslau.

Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.

Sehr beliebtes Genuss- und Nahrungsmittel.

Fabr. **Brown & Polson.** K. engl. Hofl., London u. Berlin C. In Delicateß-, Colonial- u. Drog.-Handl. à 60 Pf. per engl. Pfd. [1101]

Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei:
Erich & Carl Schneider, Breslau,
und Erich Schneider, Liegnitz,
Kaiserl. Königl. und Großherzogl. Hoflieferanten.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

weise in Breslau aufhält, heute Vormittag gegen 11 Uhr die Junkernstraße entlang ging, wurde er von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und verschied binnen wenigen Augenblicken. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gesetzt. Die Leiche wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

X. **Fahnenweihe.** Die „Vereinigte Breslauer Fleischergesellen-Brüderschaft“ beging heute in dem großen Saale des Concerthauses die Feier der Einweihung ihrer neu gestifteten Fahne. Eingeleitet wurde die Feier durch ein von der Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Capellmeisters Reindel ausgeführtes Concert. An dasselbe schloß sich um 1 Uhr der eigentliche Weihe-Act. Unter den Klängen der Jubel-Ouverture von Weber betraten in feierlichem Zuge die Deputationen der Dresdener, Strehlener, Striegauer, Hirschberger, Brieger 2c. Fleischergesellen, sowie der hiesigen Fleischer-Innungen: Groß-Bänker, Klein-Bänker, Geisler und Neue Breslauer Fleischer-Innung, den Saal. Nachdem dieselben sich um das Podium an der Ostseite des Saales, wo die Fahnen-Jungfrauen und das Festcomité Aufstellung genommen, gruppirt hatten, trat Herr Fritz Schantz vor und trug mit weithin schallender Stimme den schwungvoll gehaltenen Festprolog vor. Hierauf erfolgte die Uebergabe der neuen Fahne an den Vorstand der Brüderschaft durch Fräulein Martha Nowak, welche in gebundener Rede den Gesellen den alten Spruch: „Vereinte Kraft vermag stets viel“ ans Herz legte. Fräulein Hübschmann widmete den Fahnenjunkern prachtvoll gestickte Schärpen. — Hierauf ergriff der Vorsitzende der Brüderschaft, Herr A. Stephan, das Wort, um die Festversammlung zu begrüßen. Unter Hinweis auf die Kolossal-Büste des Kaisers, welche sich inmitten einer geschmackvollen Blumendecoration auf der Bühne im Hintergrunde des Saales erhob, brachte Redner auf den Monarchen ein dreifaches, von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus. Nunmehr trat Herr Diakonus Lic. Hoffmann vor, um die eigentliche Weiherede zu halten. Am Schluß derselben brachte er ein Hoch auf die Brüderschaft aus. Es folgte sodann die Entgegennahme der Fahnengeschenke. Unter Widmungssprüchen überreichten Fahnenbänder: Frau Hoffmann, Frau Peter, Fräulein Kattner und Herr Woide, goldene Nägel die Herren Richard Hoffmann, Großkopf, Seidel, Hübschmann, Littmann und Bäcker, sowie die Brieger und Hirschberger Gesellenschaft, der Vorstand des deutschen Fleischer-Verbandes in Berlin und die Gesellen-Brüderschaft in Frankfurt a. O. Die Dresdener Gesellenschaft überreichte sowohl ein Fahnenband, als auch einen goldenen Nagel. Nachdem Herr Stephan den Dank der Brüderschaft für die zahlreichen Geschenke ausgesprochen und ein Hoch auf die Meister, Collegen und Damen ausgebracht hatte, schloß der Gesang des Chorals „Lobet den Herren“ die Feier. Hierauf ordneten sich die Festtheilnehmer zum Festzuge. Derselbe wurde eröffnet durch drei Vorreiter in spanischem Costüme. Es folgten sodann die Deputationen fremder Gesellen mit ihren Fahnen, hierauf in blumenbekränzten Equipagen die fremden Meister, die hiesigen Fleischerinnungen, die Gesellenväter, die Altgesellen mit der neuen Fahne und das Festcomité. Den Beschluß des ungemein langen Zuges, welchen mehrere Musikcapellen begleiteten, machten die Mitglieder der Brüderschaft zu Fuß. Der Festzug bewegte sich durch die Gartenstraße, Taschenstraße, Ketzerberg, Katharinenstraße, über den Neumarkt, durch die Kupferschmiedestraße, Oderstraße, die Kurfürsten- und Becherseite des Ringes entlang, durch die Schweidnitzerstraße und Gartenstraße nach dem Festlocal wieder zurück. In allen Straßen, die der Zug passirte, bildeten Menschenmengen dichtes Spalier. In der Kupferschmiedestraße waren die Häuser zum Theil beflaggt. Ueber die Straße hinweg waren Guirlanden gezogen, welche Tafeln mit der Inschrift: „Hoch lebe das edle Handwerk der Schlächter“ trugen. Um 5 Uhr fand ein Festmahl statt, dem ein Concert folgte. Den Beschluß des Festes macht ein solenner Ball.

E. L. **Renz ist da!** Mit Präcisität traf heute Abend um 8 Uhr 45 Minuten aus Hamburg der 84 Achsen zählende Extrazug des Circus Renz auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe hier ein. Was war das für ein Leben und Treiben! Lange vor Ankunft des kolossalen Trains hatten sich große Menschenmassen zu beiden Seiten des Bahnhofes eingefunden, Neugierige, die immer dabei sein müssen, wenn etwas „los“ ist, Pferdeliebhaber, Freunde des Künstlerpersonals, Wohnungsvermiether, die noch in letzter Stunde hofften, einen Gast für das bereit gehaltene Zimmer zu erhalten, arme Leute, die nach Beschäftigung suchten, vielleicht als Logenschließer, Stiefelwichser, kurzum eine Unzahl von Menschen, armer und reicher, junger und alter. Eine starke Polizeimacht, war aufgeboten, um die nach den Eingängen, den Packräumen, dem Güterbahnhofe drängenden Massen in Ruhe und Ordnung zu halten. Nachdem der Extrazug in die Ankunftshalle eingefahren war, entstiegen die Künstler schnell ihren Wagen und fuhren in Equipagen, welche die Wagenverleihanstalt R. Hepner (Krauses Nachf.) gestellt hatte, zum Theil nach den bereits gemietheten Wohnungen, zum Theil in Hotels. Man sah den Reisenden trotz der langen ununterbrochenen Fahrt — am Mittwoch Abend fand erst die Abschiedsvorstellung in Hamburg statt — keine Ermüdung an; sie conversirten und plauderten in der muntersten Weise. Die Damen trugen ohne Ausnahme prachtvolle Bouquets in den Händen, die sie in Hamburg zum Abschiede erhalten hatten. Herr Director Renz selbst war nicht mitgekommen, er hält sich heute in Berlin auf und trifft erst im Laufe des morgigen Tages hier ein. Die Leitung seiner Geschäfte und die Anordnung aller Angelegenheiten liegt in den Händen seines Geschäftsführers Herrn G. Reich. — Die 17 Transportwagen, welche die Pferde und sonstigen Thiere (es sind mehrere weiße Rehe mitgekommen) und die Requisiten enthielten, waren vor Einfahrt des Zuges von den Personenwagen losgekoppelt und nach dem Güterbahnhofe der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn dirigirt worden, wo die Ausladung stattfand. Die Pferdetransportwagen waren matt erleuchtet, in jedem derselben befanden sich mehrere Pferdewärter. Trotz des großen Dienstpersonals des Herrn Directors Renz waren zur Ausladung und Ueberführung der Thiere nach dem Circusgebäude 50 Mann des 2. Schlesischen Infanterie-Regiments Nr. 11 beordert worden. Die Ausladung, welche unter greller Fackelbeleuchtung erfolgte, die dem regen Treiben fast einen romantischen Anstrich gab, dauerte ungefähr $1\frac{1}{2}$ Stunden. Die weiten Räume und die eingerichteten Ställe des Circus waren festlich erhellt und wurden von den muthigen Rossen mit freudigem Gewieher begrüßt. Die Kosten des Extrazuges von Hamburg hierher belaufen sich — incredibile dictu — auf mehr wie 21000 Mark. Sonnabend Abend findet die Eröffnungsvorstellung des Circus Renz statt; möge ihm, wie in anderen Städten, auch bei uns ein guter Erfolg beschieden sein!

+ **Vermißtes Kind.** Der Cigarrenmacher Max Fiolka, Münzstraße 4, vermißt seit gestern Vormittag seine elfjährige Tochter Hulda. Dieselbe hatte, wie gewöhnlich, früh den Schulweg angetreten, sie ist aber in der Schule nicht eingetroffen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dem Mädchen irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte. Bekleidet war die Genannte mit einem rothkarrirten Kleide, grauem mit schwarzen Fransen besetzten Jaquet, Niederschuhen und rothen Strümpfen. Die Haare des Mädchens sind blond und kurz geschnitten.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einer Bewohnerin von der Löschstraße auf dem Wochenmarkte des Neumarkts mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt, einem Sattlermeister vom Ringe von der Thür seines Verkaufskellers ein mit Ledertuch überzogener und mit Nickelbeschlag versehener Reisekoffer, einem Maurerpolier von der Oelsnerstraße aus einem Neubau auf der Kletschkaustraße 6 Stück Bretter und 2 Stück Holzsäulen, einem Dienstmädchen von der Altbüßerstraße auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Portemonnaie mit 4 Mark. — Abhanden gekommen ist einer Kaufmannsfrau von der Schwertstraße ein braunkarrirtes Damen-Jaquet, einem Kaufmann vom Blücherplatz eine silberne Uhrkette mit goldenem Medaillon.

Z. **Hirschberg,** 22. September. [Schneefall. — Jubiläum. — Regenstation. — Haussuchung.] Der Winter beginnt mit Macht seinen Einzug im Hochgebirge zu halten. In der Nacht vom Dinstag zu Mittwoch trat bei rauhen Winden ein anhaltender Schneefall ein, der den Riesenkamm in seiner weiten Ausdehnung und den ganzen Koppenkegel in das winterliche Gewand gehüllt hat. Der Schnee erstreckt sich bis zu den Vorbergen mittlerer Höhe. — Am nächsten Sonnabend findet in der neuen „Schlesischen Baude“ zur Erinnerung an das 100jährige Bestehen derselben ein Jubiläumsfest statt. — Auf Veranlassung des meteorologischen Instituts zu Berlin hat Herr Dr. Aßmann-Berlin in diesen Tagen die meteorologischen Stationen im Riesengebirge einer eingehenden Revision unterzogen. Zu der in Warmbrunn bereits bestehenden wird jetzt noch eine zweite derartige Station eingerichtet werden. — Am 17. d. M. haben bei hiesigen bekannten Socialdemokraten Haussuchungen stattgefunden, bei denen es sich, dem Vernehmen nach, um Feststellung einer geheimen Verbindung im Sinne der §§ 128 u. 129 Str.-G.-B., speciell um Constatirung einer Verbindung zwischen den hiesigen Socialdemokraten und den seit langer Zeit in Breslau in Untersuchungshaft gesetzten Reichstagsabgeordneten Kräcker und Agitator Fläschel gehandelt hat.

⊙ **Hirschberg,** 21. Septbr. [Handelskammer-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der hiesigen Handelskammer gelangte durch den Vorsitzenden, Spediteur Herrmann, ein Schreiben zur Mittheilung, in welchem Herr Fabrikdirector Nagel-Zillerthal anzeigt, daß er aus Gesundheitsrücksichten seine bisherige Stellung verläßt und somit auch aus dem Collegium der Handelskammer scheidet. Die gutachtliche Aeußerung der Handelskammer auf eine Anfrage der königl. Eisenbahn-Direction bezüglich einer event. Frachtermäßigung für getrocknete Heidelbeeren in Wagenladungen aus Rußland durch Deutschland nach französischen Plätzen und deutsch-belgischen Grenzstationen geht dahin, daß der Export von getrockneten Heidelbeeren aus hiesigem Handelsbezirk, früher ziemlich umfangreich, seit der im Jahre 1879 erfolgten Einführung eines Eingangszolles von 400 M. pro 100 Kilogramm fast ganz nach Böhmen gedrängt sei, von wo aus dieser Artikel ohne deutsches Gebiet zu berühren, zumeist nach Frankreich und den südlichen Ländern ausgeführt werde. Auch der Exporthandel mit hier fabricirten Fruchtsäften ruhe gänzlich, und so lange die Eingangsabgabe auf Beeren nicht aufgehoben würde, sei die Frage der Frachtermäßigung für den diesseitigen Bezirk ohne wesentliches Interesse. Der von einer Anzahl Adjacenten der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn an die königl. Eisenbahn-Direction gerichteten Petition um Beibehaltung der Eilzüge zwischen Breslau und Hirschberg während der Wintermonate trat die Versammlung nicht bei, indem die Benützung dieser Züge im Winter eine zu unbedeutende sei, während das Hauptstreben dahin gerichtet werden müsse, eine bessere Frühzug-Verbindung zwischen Hirschberg und Breslau zu erzielen. Das Gesuch des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller, mit ihm gemeinschaftlich 1) die Annahme des Staffelsystems für die Einzelgutsendungen und die allgemeinen Wagenklassen A 1 und B, sowie 2) die Bildung einer zweiten ermäßigten Stückgutklasse für Güter aller Art, welche in Quantitäten von einer Tonne (à 20 Ctr.) und mehr auf einen Frachtbrief eingeliefert werden, zuständigen Ortes zu beantragen, fand mit 6 gegen eine Stimme Ablehnung. In den Gründen für dieses Votum wurde hervorgehoben, daß durch die Einführung einer zweiten Stückgutklasse das mühsam errungene einheitliche Tarifsystem wieder zerstört werden würde, während die Bahnverwaltung in die Lage käme, den nicht unbedeutenden Ausfall an Einnahme durch Erhöhung der Tarifsätze für die Wagenladungsklassen A. und B. zu decken, welcher Umstand für den Handel viel empfindlicher sein würde.

W. **Goldberg,** 22. September. [Ersatzwahl.] Bei der heut hier vollzogenen Wahlmanns-Ersatzwahl wurde der liberale Candidat, Herr Kaufmann Kähl mit 48 von 78 Stimmen gewählt. Die Ersatzwahl erfolgte für einen verzogenen Wahlmann der Gegenpartei. Zu wählen hatte die 3. Abtheilung des 3. Wahlbezirks.

‖ **Reichenbach,** 20. Sept. [Elektrische Beleuchtung.] Künftiges Jahr läuft der Contract ab, welcher seit 25 Jahren die Stadt bindet, das Gas von der in Ernsdorf befindlichen Privat-Gasanstalt zu entnehmen. Der Preis des Gases erschien schon seit langer Zeit zu hoch; es haben deshalb bereits mehrere geheime Sitzungen der städtischen Collegien stattgefunden, in denen über Schritte berathen wurde, durch die Verbesserungen zu erzielen seien. Vor einigen Tagen soll ein Ingenieur aus Berlin hier gewesen sein, der in einer Sitzung der aus Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten zusammengesetzten Commission seine Ansichten über die Anlage von elektrischer Beleuchtung in unserer Stadt klargelegt und erklärt hat, daß eine solche Anlage hier leicht und billig herstellbar wäre, da die in dem städtischen Wasserwerke befindlichen Dampfmaschinen vollständig für das neue Project ausreichen würden. Andererseits hat auch die Gasanstaltsverwaltung sich bereit erklärt, die Gaspreise niedriger zu stellen. Ein endgiltiger Entscheid dürfte in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung erfolgen.

R. B. **Oppeln,** 22. September. [Die Handelskammer für den Reg.-Bez. Oppeln] wird am 7. October im Form'schen Hotel hier eine Plenarsitzung abhalten, zu der die Mitglieder vom Vorsitzenden, Herrn Geheimen Commerzienrath H. Doms-Ratibor, eingeladen sind. Zur Verhandlung kommen u. A. folgende wichtige Gegenstände: Antrag 1) auf Erstellung eines Ausnahmetarifs für Rohzink und Rohblei, 2) daß Rohzink unter die in gedeckten Wagen zu befördernden Güter aufgenommen, und 3) daß die seit 5. August 1886 eingeführte Zählgebühr wieder beseitigt ev. auf 1 M. pro Waggon in maximo ermäßigt werde. Antrag betr. die Errichtung von Handelsgerichten, Antrag betr. die Abänderung des Markenschutz-Gesetzes, die Erhöhung der italienischen Zölle auf Flachs, Hanf, Jute 2c., Antrag betr. den Kleinhandel, die Weltausstellung zu Melbourne, die Oppelner Umladestelle, Antrag der Handelskammer zu Liegnitz, betr. die Uebernahme des Sammeldienstes für Stückgüter durch die Eisenbahn-Verwaltung, Antrag betr. die Empfehlung der oberschlesischen Vereine „Creditreform“, Antrag betr. die reichsgesetzliche Regelung des Warrantsystems, Antrag betr. den Ersatz der $\frac{1}{4}$-, $\frac{1}{8}$- und $\frac{1}{16}$-Liter-Hohlmaße durch $\frac{3}{10}$-, $\frac{2}{10}$-, $\frac{1}{10}$- und $\frac{1}{20}$-Liter-Hohlmaße und wiederholter Antrag betr. eine bedeckte Ladehalle am Bahnhofe zu Gleiwitz.

Umschau in der Provinz. t. **Bernstadt.** In der vor einigen Tagen abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurden die bisherigen Rathmänner R. Metzner und M. Sturtz, deren Amtsperiode Ende December c. abläuft, wiedergewählt. In die Schulen-Deputation wurde an Stelle des zum Rathmann gewählten Herrn R. Scheurich Stadtverordneter S. Nielsch gewählt. — Die Grummet-Ernte ist fast beendet und die Erträge derselben sind glücklich geborgen. Wenn die Ernte auch in Folge der großen Hitze und lange anhaltenden Trockenheit nicht so gut ausgefallen ist, als man erwartet hatte, so kann man doch mit dem Ertrage derselben zufrieden sein. Die Aussichten auf weiße Rüben als Herbstfutter und auf Lupinen sind sehr schlecht. — ** **Brieg.** In der vorigen Woche fand in der Kirche zu Böhmischdorf das diesjährige Missionsfest der Synode Brieg statt. Dasselbe bildete zugleich den Abschluß der Missionspredigtreise, welche auf Veranlassung der schlesischen Missionsconferenz durch die Pastoren Berthold aus Pontwitz und Martini aus Briese, Kreis Oels, abgehalten wurde. — § **Frankenstein.** In der in Riedel's Brauerei hier stattgehabten Generalversammlung des Pestalozzi-Zweigvereins wurde zuerst der Jahresbericht erstattet. Demselben ist zu entnehmen, daß der Verein jetzt 215 Mitglieder zählt, worunter 81 wirkliche Mitglieder (Lehrer) und 134 Ehrenmitglieder. Nachdem Lehrer Arndt über die Generalversammlung des Provinzial-Vereins in Neustadt OS. Bericht erstattet hatte, beschloß die Versammlung, für dieses Jahr 10 Unterstützungen aus den Mitteln des Zweigvereins zu gewähren, dagegen zwölf Lehrerwittwen dem Provinzial-Vorstande in Liegnitz zur Unterstützung in Vorschlag zu bringen. Als Delegirte für die nächste Provinzial-Versammlung in Bunzlau wurden gewählt: die Herren Dittmann in Walmsdorf und Schöbel in Kunzendorf. — W. **Goldberg.** In Panthenau und Bärsdorf-Trach, im hiesigen Kreise, sind am 15. d. Mts. Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden. — Der Musikverein veranstaltete im „Waldschloß“ eine Abschieds-Festlichkeit zu Ehren des Lehrers Bergemann, der an das orientalische Seminar in Berlin berufen worden ist. — Der Turnverein unternahm eine Turnfahrt nach dem Hochgebirge bei Willmannsdorf. — t. **Kreuzburg.** In der General-Versammlung des hiesigen Männer-Turnvereins wurde der Vorstand neugewählt, und zwar zum Vorsitzenden Lehrer Menz, zum Turnwart Schneidermeister Koschulla, zum Kassenwart Brauereibesitzer F. Kern, zum Schriftwart Buchhalter Kunisch und zum Zeugwart Kaufmann G. Schweitzer. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein 57 Mitglieder zählt. Der Turnverein „Alter Herren“ feierte vor einigen Tagen sein siebentes Stiftungsfest durch ein Herrenabendbrot und Concert in Leysahts Hotel. — H. **Laasan bei Saarau.** Seit längerer Zeit machte der Mühlenbesitzer Urban hier die Beobachtung, daß das Wasser seines Brunnens einen schlechten Geschmack habe, weshalb er in voriger Woche denselben reinigen ließ. Als der Brunnenbauer auf dem Grunde des Brunnens ankam, entdeckte er vor der Oeffnung die Leiche eines neugeborenen Kindes, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Die muthmaßliche Kindesmörderin, eine bei Herrn Urban in Diensten stehende Magd, ist unmittelbar nach der Entdeckung der Leiche spurlos verschwunden. Die Leiche dürfte ungefähr $\frac{3}{4}$ Jahre in dem Brunnen gelegen haben. — H. **Saarau.** Unter Vorsitz des Hauptlehrers Tschern hielt der hiesige Lehrerverein im Gasthofe „zur Hütte“ seine von 25 Personen besuchte vierte diesjährige Sitzung ab, in der Herr Lehrer Winter-Wickendorf einen Vortrag über den Geschichtsunterricht in der Volksschule hielt. Mit dem Gesang einiger Männerchöre fand die Sitzung ihren Abschluß. — □ **Sprottau.** Zum Standesbeamten des Standesamtsbezirks Sprottau ist der Major a. D. Rathsherr Merker ernannt und vom Oberpräsidenten bestätigt worden. Herr Major Merker wird am 1. October die Verwaltung dieses Amtes übernehmen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 20. Septbr. [Rectorswahl. — Allgemeines Schlachthaus.] An Stelle des im Juni d. J. hier verstorbenen Rectors Krüger hat die Schulcommission von den vier Candidaten, welche mit den Schülern der ersten Klasse der Bürgerschule theils in der Religion, theils in der Geschichte und der Geographie Probelection gehalten haben, den Rector Herrn Weiß aus Winzig gewählt, und da nach dem neuen Schulgesetze für die Provinzen Posen und Westpreußen der Königlichen Regierung das Besetzungsrecht zusteht, ihn derselben in Vorschlag gebracht. Wie verlautet, ist die Bestätigung vor einigen Tagen bereits erfolgt. — Die von der Königlichen Regierung aus sanitären Gründen in Anregung gebrachte Errichtung eines allgemeinen Schlachthauses in hiesiger Stadt ist nun so weit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen auf dem Bauch'schen Grundstücke in der Nähe der sogenannten Weinberge Tiefbohrungen zur Ermittelung des in demselben vorhandenen Wasserquantums vorgenommen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 22. Septbr. [Landgericht. Strafkammer I. Die Beleuchtung des Hausflurs] bildete die Grundlage der Anklage, derenwegen sich ein hiesiger Hausbesitzer und Kaufmann, sowie ein Restaurateur heute zu verantworten hatten. Im Parterre des Hauses des Kaufmanns befindet sich eine Restauration. Zur Restauration führt außer einem zweiten Straßenzugang auch ein Weg durch den Hausflur. Kurz vor der hinteren, eigentlich nur für das Dienstpersonal bestimmten, sehr versteckt liegenden Eingangsthür befindet sich ein erhöhter Podest in Höhe einer Stufe. Dieser Theil des Hausflurs erhält Abends sein Licht von dem im Vorderhause stehenden Gaskandelaber, eine zweite, an der Kellertreppe stehende Lampe trägt mit zur Beleuchtung des Raumes bei. Am Abend des 6. December v. J. beabsichtigte ein hiesiger Buchhalter, welcher zu den ständigen Gästen der in jenem Hause befindlichen Restauration gehörte, den Eingang zum Local durch die erwähnte Hinterthür zu nehmen. Gleich nach dem Passiren der im Hausflur befindlichen Zwischenthür stolperte der Buchhalter über die Stufe und fiel in Folge dessen so unglücklich zur Erde, daß er den rechten Oberarm brach. Der Verletzte hatte vier Wochen hindurch einen Gipsverband tragen müssen, ferner war er etwa 4 Monate lang mehr oder weniger im Gebrauch des Armes gehindert gewesen. Als sich der Hausbesitzer auf Antrag des Verunglückten zu keiner Entschädigung verstehen wollte, stellte Letzterer bei Gericht den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Hausbesitzers und des Restaurateurs, er beantragte gleichzeitig die Zuerkennung einer an ihn zu zahlenden Buße in Höhe von 2000 M. Da auf Grund der Bekundungen des verunglückten Buchhalters angenommen wurde, der Hausflur sei „ungenügend“ beleuchtet gewesen, so wurde gegen Beide die Anklage auf fahrlässige Körperverletzung erhoben.

Beide Angeklagte bestritten ihr Verschulden an dem geschilderten Unfall, der Buchhalter sei lediglich durch einen Fehltritt zu Schaden gekommen, die Beleuchtung trage hieran keine Schuld. Die Aussagen der zur Vernehmung gelangten Zeugen waren in diesem Punkte einander widersprechend. Während der Staatsanwalt auf Grund der Ergebnisse der Beweisaufnahme das Schuldig und demgemäß gegen Jeden der Angeklagten 200 M. Geldstrafe event. 20 Tage Gefängniß in Antrag brachte, traten die Vertheidiger, die Herren Rechtsanwälte Haber und Dr. Berkowitz, für das volle Nichtschuldig ein. Einige Zeugen hatten bekundet, daß man allein schon durch die Gasflammen die Stufe deutlich erkennen müsse, bei Anwendung der nöthigen Vorsicht also nicht zu Falle kommen könne. Die Buße, welche der Buchhalter auf 1500 M. ermäßigt hatte, beantragten die Vertheidiger selbst im Falle der Verurtheilung auf den Civilweg zu verweisen. Das Strafkammer-Collegium entschied sich für Freisprechung beider Angeklagten, es wurde als erwiesen angenommen, daß die Beleuchtung der Stufe eine genügende gewesen sei, demzufolge konnte den Angeklagten ein strafbares Verschulden an dem Unfall nicht zur Last gelegt werden.

✂ **Breslau,** 22. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer I. — Beleidigung des Amtsgerichts zu Trebnitz.] Vor einigen Monaten spielte sich vor dem Schöffengericht unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit eine Verhandlung ab, welche mit der Verurtheilung der Angeklagten, der 22 Jahre alten unverehelichten Magdalene Martha Wagner zu 6 Monaten Gefängniß endete. Die Angeklagte soll durch anonyme Karten und Briefe sowohl wissentlich falsche Anschuldigungen, als auch schwere Beleidigungen ausgeübt haben.

Die erwähnten Strafthaten richteten sich gegen einen Akademiker — und eine der hiesigen höheren Privat-Töchterschulen. Die betreffenden Verleumdungen waren so greller Natur, daß wir deren Inhalt nicht einmal anzudeuten wagen. Die Angeklagte hatte mit aller Entschiedenheit bestritten, daß sie die erwähnten Schriftstücke verfaßt oder abgesandt habe. Sie war auf Grund der Schriftenvergleichung und anderer schwerwiegender Indicien verurtheilt worden.

Gegen das Urtheil hat die Angeklagte Berufung eingelegt; in dem vor einiger Zeit vor der II. Strafkammer abgehaltenen Termine erzielte sie auf den Vorschlag von Entlastungsbeweisen hin die Vertagung der Sache. Wenn bisher noch ein Zweifel an der Schuld der Angeklagten bestanden hat, weil man ihr, als der anständig erzogenen Tochter einer höchst achtbaren Familie derartige Ungezogenheiten, wie sie in den incriminirten Briefen enthalten waren, gar nicht zutraute, so wurde dieser Zweifel durch die heute vor der Strafkammer stattgehabte Anklage aufs Gründlichste beseitigt. Diesmal war die Angeklagte der Beleidigung des königl. Amtsgerichts zu Trebnitz beschuldigt. Sie hat nach ihrem eigenen Zugeständniß am 24. März 1887 einen mit ihrer Unterschrift versehenen Brief nach Trebnitz gesandt, in diesem Briefe waren hinsichtlich des Amtsgerichts und des Herrn Amtsrichters Liehr ungeheuerliche Behauptungen aufgestellt. Worte wie „Gauner“, „Spitzbube“ waren noch gelinde Ausdrücke; die Schreiberin des Briefes machte dem Amtsgerichte zu Trebnitz den Vorwurf, dasselbe habe sie um das circa 40000 Thaler betragende Elternerbe gebracht. Die Anklage war nur aus § 185 „einfache Beleidigung“ erhoben worden. Welche Bewandtniß es mit dem Erbtheil der Angeklagten hat, wurde nicht erörtert, sie selbst behauptete in der mündlichen Verhandlung, ein gewisser „Franke, der als Verwalter des Vermögens ihres verstorbenen Vaters ernannt gewesen sei, habe dasselbe unterschlagen. Sie gab selbst zu, daß „Franke“ mit dem „Amtsgericht“ in keinem Zusammenhange stehe. Schließlich behauptete sie, daß der Brief überhaupt keine Beleidigung enthalte. Auf den Antrag des Herrn Staatsanwalts, welcher auf 6 Monate Gefängniß lautete, antwortete die Angeklagte, die den Eindruck einer affectirten, koketten Person machte, „sie beanspruche nur ihr Erbtheil, so lange sie dies nicht habe, werde sie nicht Ruhe geben.“

Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte nicht zu 6, sondern zu 9 Monaten Gefängniß, gleichzeitig wurde, da wegen der Höhe der Strafe Fluchtverdacht vorliegt, die sofortige Haftnahme der Angeklagten beschlossen. In der Motivirung des Urtheils geißelte der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Gäde, die außerordentliche Verdorbenheit des Charakters der Angeklagten, welche sich in dem Briefe wiederspiegelt, nur ein roher Mensch wendet derartige Ausdrücke an; deshalb war auch eine so hohe Strafe geboten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 22. Septbr. Wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ vernehmen, beabsichtigen Prinz und Prinzessin Wilhelm, wie auch der Herzog von Connaught dem Reichskanzler in Friedrichsruh ihre Glückwünsche zum morgigen Tage persönlich abzustatten.

* **Berlin,** 22. September. Nach nationalliberalen Blättern wird man kaum fehlgehen, wenn man vorläufig die Zeit zwischen dem 10. und dem 15. November als diejenige annimmt, in welche die Eröffnung der Reichstagssession voraussichtlich fallen dürfte.

* **Berlin,** 22. Septbr. Die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Unsere Nachricht von der Wiederaufnahme der Unterhand-

lungen wegen Effectuirung einer russischen Anleihe in Paris ist von verschiedenen Seiten bestätigt worden. Wenn einige Blätter beim Abdruck unserer diesbezüglichen Notiz die Schlußmahnung an die deutschen Capitalisten, den Moment zur wenigstens theilweisen Entäußerung ihres Besitzes an russischen Werthen zu benutzen, einfach weggelassen haben, so wollen wir annehmen, daß sie einen solchen ausdrücklichen Hinweis vielleicht nicht mehr für nöthig erachtet haben mögen. Die bei früheren Anlässen gemachten Erfahrungen in dieser Hinsicht scheinen uns allerdings keineswegs zu einem soweit gehenden Vertrauen in die eigene Einsicht des capitalbesitzenden Publikums zu ermuthigen, und wir rechnen deshalb darauf, daß die Zeitungen ihren Lesern den Wink mittheilen, sich ihres eventuellen Besitzes an russischen Werthen ohne gar zu empfindliche Einbuße zu entäußern, so lange es noch Zeit ist. Eine so günstige Gelegenheit, wie die jetzige, wo der Pariser Finanzwelt aus leicht begreiflichen Gründen daran gelegen sein muß, den russischen Cours möglichst zu halten, möchte sich sobald schwerlich wieder finden.

* **Berlin,** 22. Sept. Nach dem Reichsgesetz vom 13. Mai 1870 ist die Doppelbesteuerung beseitigt, indem der Wohnsitz als maßgebend gilt. Doch war die Erbschaftssteuer bisher nicht von diesen Bestimmungen betroffen, ein Umstand, der nicht nur theoretisch die Doppelbesteuerung möglich erscheinen ließ, sondern auch praktisch zu Mißständen führte. Namentlich war dies der Fall, wenn Geschäftsleute in einem Staat ihr Domicil, im anderen ihr Geschäft hatten. Zur Beseitigung dieser Mißstände ist, nach den „Berliner Pol. Nachr.", ein diesbezüglicher Gesetzentwurf, welcher auf den Principien des Gesetzes vom 13. Mai 1870 fußt, dieselben indessen der besonderen Natur der Erbschaftssteuer anpassen soll, in der Vorbereitung.

* **Berlin,** 22. Septbr. Die „Post" bemerkt zu den Meldungen über den angeblichen Plan, das Socialistengesetz verfallen zu lassen und es durch eine allgemein giltige Revision der einschlägigen Bestimmungen des Vereins-, Preß- und Strafgesetzes zu ersetzen: „Nach unseren Informationen liegt keinerlei Grund vor, anzunehmen, daß in maßgebenden Regierungskreisen oder auch nur in den Reihen der dabei in Frage kommenden Ordnungsparteien diesem Plane ernstlich nahegetreten ist oder demnächst nahegetreten werden könnte."

* **Berlin,** 22. Septbr. Aus Paris liegen folgende Meldungen vor: Die spanische Regierung ist verstimmt, weil das hiesige Cabinet ihr nicht mittheilte, daß es Don Carlos sicheres Geleite für seine Reise durch Frankreich gewährte. Es war schon vom Rücktritt des Botschafters Albareda die Rede, derselbe dürfte jedoch unterbleiben.

Crouzot, ehemaliger Redacteur der „Opinion", seit Jahren Kassenwart des hiesigen Journalistenvereins, ist mit dem ganzen Vermögen des Vereins, gegen 280 000 Franken, durchgegangen.

* **Berlin,** 22. Sept. Gerüchtweise verlautet, daß in der Nähe der Congo-Station Stanleyfälle neuerdings ein Araber-Aufstand ausbrach.

* **Berlin,** 22. Septbr. Dr. Karl Braun-Wiesbaden, der bekanntlich seither als Rechtsanwalt bei dem Reichsgericht in Leipzig domicilirte, ist nach Berlin zu bleibendem Aufenthalt zurückgekehrt.

* **Leipzig,** 22. Septbr. Das Reichsgericht hat soeben das Urtheil des Breslauer Landgerichts bestätigt, wonach die Kaiser-Ferdinand-Nordbahn verurtheilt wird, an die Firma Markus und Nelken in Breslau gegen 34 Obligationen 20 400 Mark zu zahlen, da die Coupons nicht vorschriftsmäßig eingelöst waren.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 22. September. Der Kaiser empfing Vormittags den General Kleist, nahm den Vortrag Albedylls entgegen, machte Nachmittags eine Spazierfahrt und empfing nach der Rückkehr den Staatssecretär Grafen Herbert Bismarck zum Vortrag. An dem Diner nahmen die Prinzessin Friedrich Carl, die Herzogin von Connaught, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinz Friedrich Leopold, die Botschafter Solms und Schweinitz theil.

Berlin, 22. Sept. Das Kammergericht hat die Berufung des Redacteurs des „Berl. Tagebl.", Dr. Zornow, welcher wegen der bekannten Villaume-Affaire in erster Instanz zu vierwöchentlicher Haft verurtheilt war, zurückgewiesen.

Kiel, 22. September. Prinz und Prinzessin Wilhelm begaben sich auf die Germaniawerft Gaarden, wo die Kriegsschiffe salutirten. Punkt 11 Uhr bestieg die Prinzessin die Taufkanzel und taufte den Panzerkreuzer als Ersatz der „Ariadne" mit dem Namen „Prinzessin Wilhelm". Der glückliche Stapellauf erfolgte unter den Klängen der Nationalhymne unter tausendstimmigen Hurrahrufen.

Karlsruhe, 22. Sept. Die „Karlsruher Zeitung" erklärt die Blättermeldung, der Großherzog habe auf Mainau den Gesandten Schlözer empfangen und mit ihm über kirchenpolitische Fragen conferirt, für vollständig erfunden. Der Großherzog habe Schlözer nicht empfangen, Schlözer that auch gar keine Schritte, um empfangen zu werden.

Karlsruhe, 22. Septbr. Die vierte internationale Conferenz der Vereine des „Rothen Kreuzes" ist nach vorangegangener Berathung der Delegirten heute Nachmittag 3 Uhr in Gegenwart des großherzoglichen Paares im Ständehaus eröffnet worden. Der Präsident des deutschen Centralcomités gab einen Ueberblick über die Vorgeschichte der Conferenz. Der Vorsitzende des Gesammtvorstandes des badischen Landesvereins, Geheimrath Sachs, berichtete über die Thätigkeit des Landesvereins. Staatsminister Turban brachte den Gruß des großherzoglichen Paares dar, Oberbürgermeister Lauter begrüßte die Conferenz im Namen der Stadt. Sodann folgten geschäftliche Details. An die Kaiserin wurde ein Begrüßungs-Telegramm abgeschickt.

Wien, 22. September. Nach der gestrigen Beendigung der fünftägigen Manöver bei Deva dankte der Kaiser dem Erzherzog Albrecht, sämmtlichen Commandanten und den gesammten Truppen in warmen Worten für die glänzenden Beweise der Ausbildung. Es verlautet allgemein, der Kaiser sei sehr zufrieden mit dem Manöver.

Wien, 22. Sept. Der Postdefraudant Philemon Zalewski wurde auf Grund des einstimmigen Geschworenenverdicts zu achtjährigem schweren Kerker verurtheilt. Die Mitangeklagte Nathanson ist freigesprochen worden.

Pola, 22. Sept.*) Bei dem gestrigen Galadiner zu Ehren der britischen Gäste toastete der Hafenadmiral Pitner auf die Königin von England und den anwesenden Prinzen, worauf der Herzog von Edinburg auf den Kaiser von Oesterreich und die österreichische Kriegsmarine toastete, indem er dabei den Fortbestand der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Oesterreich besonders hervorhob.

Bern, 22. Sept. Der Bundesrath ordnete die Neuwahlen für den Nationalrath auf den 30. October an. Der Zusammentritt der neuen Bundesversammlung erfolgt am 5. December.

Kopenhagen, 22. Septbr. Das Gerücht auswärtiger Blätter von der Absicht der Königin, sich in ein Kloster zurückzuziehen, wird in autorisirten Kreisen als vollständig aus der Luft gegriffen, bezeichnet.

Dublin, 22. Sept. Die Behörden ließen Dillon und Condon das Verbot zugehen, morgen, wo der Proceß gegen O'Brien und Mandeville beginnt, in Mitchelstown öffentliche Versammlungen abzuhalten.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Handels-Zeitung.

⊙ **Vom oberschlesischen Eisenmarkte.** In dem stillen Geschäftsgange des Roheisenmarktes hat sich auch in der verflossenen Berichtswoche nichts geändert. Für nächstjährige Lieferungsverträge findet sich gegenwärtig noch keine Anregung, während der diesjährige Bedarf genügend gedeckt ist. Von den für Friedenshütte bei dem Röhrenwalzwerk S. Huldschinsky und Söhne, Gleiwitz, bestellten 10 Patent-Röhrenkesseln für je 130 Pferdekraft sind bereits 4 Kessel fertig gestellt; man hofft im nächsten Monat zwei der demolirt gewesenen Hochöfen, einen Anfang October, den andern Ende October in Betrieb setzen zu können. Die Stahlwerke sind in angespanntester Thätigkeit und auf lange Zeit mit reichlicher Arbeit versorgt. Der Absatz von Giessereiroheisen ist bei der vermehrten Beschäftigung der Giessereihütten befriedigend; die Preise erfuhren keine Veränderung. Für Walzeisen liegt gute Nachfrage vor, die Händler möchten gern langsichtige Abschlüsse zeitigen, indessen wird kein Engagement für nächstes Jahr eingegangen. Der Eingang von Specificationen ist ein recht lebhafter geworden, sodass das Herbstgeschäft wohl ebenfalls die früheren Jahrgänge überholen dürfte. Die Aussichten für das Zustandekommen der deutschen Walzeisen-Vereinigung gewannen an Chancen durch die beifällige Aufnahme, welche den Beschlüssen der Berliner Delegirten-Conferenz in den General-Versammlungen der einzelnen Industriebezirke zu Theil wird. Man hofft auf ein Ueberkommen schon für die zweite Hälfte October und ist der Meinung, dass sich bei der allgemein günstigen Disposition des Eisenmarktes eine weitere Preisaufbesserung für Walzeisen bei Annahme einer einheitlich gültigen Skala vollziehen lassen werde. In Drahtfabrikaten haben die höheren Preisforderungen der westlichen Concurrenzwerke dem hiesigen Markte zu gleich fester Preistendenz erwünschten Anlass gegeben. Eine Einigung der vielen Fabrikanten jenes Artikels wäre im Interesse einer namhaften Aufbesserung des unverhältnissmässig niedrigen Preisstande[8] für Drahtwaaren schon wegen der steigenden Rohmaterialpreise dringendes Bedürfniss, zumal die Erlöse für dieses Verfeinerungsproduct zu den Walzeisenpreisen in argem Missverhältniss stehen.

⊙ **Vom oberschlesischen Kohlenmarkte.** Auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte herrscht im Allgemeinen noch der ruhige Geschäftsgang der Vorwoche. Am begehrtesten sind die für den Coakereibetrieb erforderlichen Fettkleinkohlen, da die im Betriebe befindlichen Coaksanstalten sämmtlich einen guten Beschäftigungsgrad aufweisen. Stück-Coaks wird bei gegenwärtig flottem Hochofenbetrieb schlank abgesetzt, Klein-Coaks ist sogar knapp und im Preise gestiegen. Auch die sonstigen Kohlen in kleinem Sortimente werden von der Industrie des Reviers befriedigend aufgenommen, so dass nur das Geschäft in Würfel- und Stückkohlen für Hausbrandzwecke an Umfang und Lebhaftigkeit zu wünschen übrig lässt.

* **Zum Falliment Dresbach in San Francisco.** Die Verbindlichkeiten des Getreidespeculanten Dresbach in San Francisco gegenüber der Nevada-Bank belaufen sich auf 550 000 Dollars in ungedeckten Forderungen, ausser 6 Millionen, die durch C. F. Reed garantirt sind. Dieser letzteren Garantie ist ein gewisser Werth nicht abzusprechen, da Reed einen Grundbesitz von 40 000 Acres sein eigen nennt und ausserdem wohlhabende Verwandte besitzt. Allerdings dürften diese Verwandten nicht gerade sehr leicht zur Hilfe bereit sein, da sie Reed erst kürzlich behufs Deckung der aus dem jüngsten Weizen-Corner entstandenen Verluste zum Belaufe von 1 000 000 Dollars geholfen haben. Unter den Activen befinden sich 57 nach Liverpool consignirte Weizenladungen, welche insgesammt ein Total von 595 000 Qrs. erreichen; da aber Dresbach auf die Consignatäre weit über den gegenwärtigen Werth dieser Ladungen hinaus trassirte, so dürfte dieses Activum zur Verminderung der Verbindlichkeiten in keinem erheblichen Masse beitragen. Ebenso werthlos sind die Forderungen an englische Firmen, wie Johnston, Bosch & Co. zum Betrage von 1 795 000 Doll. und Henry Cobrough zum Belaufe von 712 000 Doll., da dieselben durch Forderungen ausgeglichen werden, welche an Dresbach behufs Begleichung derjenigen Verluste zustellen sind, die aus Speculationen an ausländischen Märkten entstanden. Die Verluste Dresbach's in Europa werden mit 5 086 250 Doll. beziffert, die Verluste an schwimmendem Weizen auf 3 762 600 Doll., und die Verluste in San Francisco auf 1 256 250 Doll. Mit Einschluss anderer, auf Schätzung beruhender Einbussen, wird der Verlust der Bank of Nevada auf 12 000 000 Doll. abgeschätzt. Unter den Activen des Herrn Dresbach figurirt der enorme Kassenbestand von 248 Doll. 76 Cts. (B. B.-C.)

* **Vorsicht bei Aufbewahrung des Checkbuches.** Einem Hamburger Makler wurde das im Schreibpult aufbewahrte Checkbuch entwendet. Der Dieb füllte das Formular mit einem Betrage von 1000 Mark aus, fälschte recht täuschend die Unterschrift und erhob den Betrag. Die betrogene Bank wollte das Giroconto des bestohlenen Maklers mit jenem Betrage belasten, doch entschied das Hamburger Oberlandesgericht auf eingereichte Klage, dass nicht der Makler, sondern die Bank den Verlust zu decken habe, denn dieser sei das Geld entwendet worden, während dem Makler nur ein werthloses Stück Papier gestohlen sei. Es war nämlich von Gewicht, dass in dem Reglement über die Benutzung des Checks nicht die Bestimmung enthalten war, dass der Besitzer eines Checkbuches auch für die Folgen des Missbrauches der Formulare haftpflichtig sei. Dass der Makler das Checkbuch nicht besser, vielleicht im Geldschrank, aufbewahrt habe, sei unter diesen Umständen nicht von Erheblichkeit. („N. B.-Z.")

* **Der Sardellenfang an der Westküste Frankreichs.** Die mit dem Sardellenfang beschäftigten Fischer der Bretagne und Normandie klagen in den jüngsten Jahren sehr über die Abnahme der Sardellen an ihren Küsten und fragen, was aus denselben geworden sei. In der „Petite Gironde" befindet sich folgende Antwort darauf: Seit einigen Jahren und immer vom Anfang März bis Mitte Juli haben wir in Saint-Jean-de-Luz eine so grosse Menge Sardellen, dass die Fischer genöthigt sind, diesen Fisch zu billigem Preise zu verkaufen und oft einen ganzen Fang wieder in das Meer zu werfen. Auch in diesem Jahre ist der Fang wieder so reichlich, dass man die Sardelle um 2, 3, 4 und 5 Francs das Tausend auf den Quais im Aufstrich verkauft. Erst vor einigen Tagen mussten die Fischerboote ihren Fang in den Hafen werfen, da sie nach befriedigter Nachfrage zu niederen Preisen keine Liebhaber mehr fanden. Gleiches findet mit den Anchovis statt, die in eben demselben Ueberfluss vorhanden sind wie die Sardellen. Unsere Fischer machen manchmal Züge von 30 000, 50 000 und zuweilen bis zu 100 000 Sardellen auf einmal, und fahren zuweilen 2 bis 3 Mal an demselben Tage auf den Fang aus, so dass die Ausbeute eines einzigen Bootes oft 100 000 Stück für den einzigen Tag betragen kann. Diese Thatsachen bezeugen, dass der Fisch nicht verschwunden, noch ausgerottet ist; letzteres wäre übrigens auch unmöglich, da nach der Aussage unserer Fischer dieser Theil des Biscayer Golfs mit dichten Bänken von Sardellen bedeckt ist. Der Fisch hat also sich höchstens einen anderen Standpunkt gesucht. Zum Beweise dient Folgendes: Am jüngstverflossenen 17. April legte ein Dampfboot, an dessen Flanken sich 14 kleine rothe Fahrzeuge angeschlossen hatten, ungefähr eine Meile von St. Jean-de-Luz bei, und diese kleinen Booten machten sich alle an den Sardellenfaug. Gleichzeitig stiess eine unserer Barken auf eine Scholle und warf ihr Netz aus. Die Fischer von Arachon waren ganz verblüfft, eine solche grosse Menge von Sardellen auf einem einzigen Platze gefangen zu sehen und fragten den Schiffer, welche Menge er wohl gefangen haben möge. Er schätzte dieselben in seiner Antwort auf 65 000 bis 70 000 Stück; beim Verkauf ergaben sich 68 000 Stück.

Ausweise.

Paris, 22. Septbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Abnahme 200 000, Silber Zun. 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 23 100 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 300 000, Notenumlauf Abn. 30 900 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 12 400 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 300 000 Frcs.

London, 22. Septbr. [Bankausweis.] Totalreserve 12 065 000, Notenumlauf 24 259 000, Baarvorrath 20 574 000, Portefeuille 19 923 000, Guthaben der Privaten 21 630 000, Guthaben des Staatsschatzes 4 938 000, Notenreserve 10 708 000, Regierungssicherheit — Pfd. Sterl.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank beabsichtigt, eine neue Emission 4proc. Pfandbriefe auszugeben, und hat einen diesbezüglichen Antrag beim Börsen-Commissariat eingereicht. — Die 4proc. Pfandbriefe der Allgemeinen italienischen Immobiliar-Gesellschaft zu Rom werden am Montag und Dinstag nächster Woche zur Subscription gestellt, wobei hier in Berlin die Disconto-Gesellschaft und die Deutsche Bank als Zeichnungsstellen figuriren. Der Subscriptionspreis ist auf $92\frac{3}{4}$ Procent festgesetzt, zuzüglich der Stückzinsen vom 1. October cr. bis zum Tage der Abnahme, zahlbar in Mark im Verhältniss von 100 Lire: 80 Mark. Ausser in Berlin sind Subscriptionsstellen in Frankfurt a. M. bei dem Hause Rothschild, bei Gebr. Bethmann, sowie bei der Filiale der Deutschen Bank, in Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co., in Hamburg endlich bei der Norddeutschen Bank und bei der dortigen Filiale der Deutschen Bank. Die gegenwärtig zur Ausgabe gelangenden 25 000 000 Lire Obligationen werden mit 4 pCt. ohne Abzug von Einkommensteuer und Circulationssteuer verzinst. — Der Privatdiscont stellte sich heute auf $2\frac{5}{8}$, da mit Rücksicht auf die bevorstehende Ultimoregulirung die Abgeber zurückhaltend waren. Geld für Regulirungszwecke dürfte mit ca. $3\frac{1}{2}$ pCt. zu notiren sein, doch wurden heute noch keine Abschlüsse gemacht. Auf dem Geldmarkt erwartete man in der ersten Hälfte der Börse die Nachricht von einer Erhöhung des Bankdisconts in London, eine solche blieb indess aus, und am Schluss der Börse kam auch die bestimmte Meldung aus London, dass die Bank den Zinsfuss nicht erhöht hat. — Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig wird in den nächsten Tagen etwa zwei Millionen Mark $3\frac{1}{2}$proc. Anlehnsscheine der Communalbank des Königreichs Sachsen zur Zeichnung auflegen. Der Emissionscours wird unter 99 pCt. betragen. — Die Zuckerfabrik Soest vertheilt $13\frac{1}{2}$, Brauerei Binding in Frankfurt a. M. 11, Sächsische Stick-Maschinen-Fabrik $3\frac{2}{3}$, Annener Gussstahl-Werke 3 pCt. Dividende. — Die heute stattgehabte Subscription auf die 3procentige amortisable Hamburgische Staatsanleihe wurde bereits vor Beginn der Börsenzeit geschlossen. Obwohl die an den auswärtigen Subscriptionsstellen erzielten Zeichnungsergebnisse noch nicht bekannt sind, haben doch bereits die hier stattgefundenen Zeichnungen ein sehr befriedigendes Resultat geliefert. An der heutigen Börse war die neue Anleihe zum Course von 99,20 pCt. gesucht. — Es wird beabsichtigt, die $4\frac{1}{2}$procent. Obligationen der in Frankfurt domicilirenden Eisenbahn-Rentenbank an hiesiger Börse zur Notiz bringen zu lassen. — Nach der „Frankf. Ztg." ist die Locomotivfabrik von Krausz u. Co. in München in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Capital beträgt 1 740 000 Mark in 348 Actien à 5000 Mark. — Die Brauerei in Rastenburg in Ostpreussen ist behufs Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft in den Besitz eines Consortiums unter Führung des Königsberger Bankhauses D. Sommerfeld u. Goldberg übergegangen. Das Capital soll 600 000 M. betragen. — In der heute hier stattgehabten Sitzung des Aufsichtsraths der Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft wurde nach Erledigung der regelmässigen Angelegenheiten der Antrag der Direction beschlossen, von einer demnächst einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung die Ermächtigung zu erbitten, die sämmtlichen Kuxe der Gesellschaft Erin von den Gewerken zum Selbstkostenpreis d. i. 5 Millionen Mark nebst Zinsen zu erwerben. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender $3\frac{1}{2}$proc. Anleihescheine der Stadt Kattowitz im Betrage von 1 000 000 Mark.

Berlin, 22. September. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte heute feste Haltung bei lebhafterem Verkehr, da sie die politische Situation als günstig ansieht. Creditactien stiegen um 1 M., Disconto-Commandit um $1\frac{1}{8}$, Deutsche Bank um $\frac{3}{8}$, Berliner Handelsgesellschaft um $\frac{1}{4}$ pCt. Deutsche Fonds waren meist schwächer, Russen und Ungarn waren bevorzugt und etwas höher. Von Eisenbahnwerthen waren deutsche Bahnen ziemlich fest, nur Marienburger und Ostpreussen auf Realisationen schwächer; auch ausländische Bahnen, namentlich Oesterreicher, verkehrten nahezu durchweg in fester Haltung. Von den Montanwerthen schlossen Laurahütte $\frac{1}{2}$, Dortmunder Union $\frac{1}{4}$ pCt. höher, Bochumer Gussstahl unverändert. Am Cassamarkt stiegen Redenhütte St.-Pr. um 1; fielen Redenhütte um 0,50, Donnersmarckhütte 0,10, Tarnowitzer 0,15, St.-Pr. 0,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen Breslauer Oelfabr. 0,15, Erdmannsd. Spinn. 1,25, Görl. Eisenb.-Bed. 1,10, Görl. Maschin. conv. 0,25, Oppeln. Cement 1,60, Schles. Cement. 0,75, Gruson 1,80, Schering 3, Patzenhofer 6; verloren Bresl. Eisenb.-Wag. 0,40, Bresl. Pferdeb. 1,25, Schles. Leinen 0,25 pCt.

Berlin, 22. Septbr. **Productenbörse.** Trotz günstiger Meldungen der auswärtigen Märkte dauerte heute die flaue Tendenz fort. Weizen loco ohne Leben. Termine 1 M. schwächer. — Roggen loco wenig belebt. Termine $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ M. niedriger. — Loco Hafer fester. Termine merklich billiger. — Roggenmehl niedriger. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl in diesjähriger Lieferung etwas theurer, blieb per Frühjahr völlig unverändert. — Petroleum geschäftslos. — Auf Spiritus wirkten fortgesetzte Realisationen naher Lieferung und neue Speculationsverkäufe auf Wintertermine nachhaltig verflauend. Trotz festeren Schlusses musste ein Abschlag von circa $1\frac{1}{2}$ M. notirt werden.

Havre, 22. Sept. Kaffee good average Santos per October 106,00, per November 106,50, per December 107,00, per Januar 107,00, per Februar 107,25, per März 107,50, per April 107,50. — Behauptet.

Magdeburg, 22. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 11,75 M. bez. u. Gd., $11,77\frac{1}{2}$ M. Br., per October 11,90—$11,92\frac{1}{2}$ M. bez. u. Gd., 11,95 M. Br., per October-December $11,92\frac{1}{2}$ M. bez. u. Br., 11,90 M. Gd., per November 11,90 M. Gd., $11,92\frac{1}{2}$ M. Br., per November-December 11,90 M. bez., per December-Januar-März 12,15 M. Br., 12,10 Mark Gd. Tendenz: Ruhig.

Paris, 22. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 32,50. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per September 39,75, per October 35,25, per October-Januar 34,60, per Jan.-April 34,80.

London, 22. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, ruhig, Rüben-Rohzucker $11\frac{3}{4}$, ruhig.

London, 22. Sept., 3 Uhr 27 Min. **Zuckerbörse.** Rübenzucker matt. Prompt bas. 88° 11,9, per September $11,10\frac{1}{2}$, per October $11,10\frac{1}{2}$, neue Ernte $11,10\frac{1}{2}$.

Glasgow, 22. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	21.	22.
Mixed numbres warrants	41 Sh. $5\frac{1}{2}$ P.	41 Sh. $4\frac{1}{8}$ P.

Berlin, 22. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Oesterr. Credit. . ult.	459 —	460 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 —	97 12
Disc.-Command. ult.	196 50	197 12	Drtm. Union St.Pr. ult.	70 25	70 50
Berl. Handelsges. ult.	157 25	157 50	Laurahütte . . . . ult.	85 12	85 75
Franzosen . . . . . . ult.	373 —	373 —	Egypter . . . . ult.	74 50	74 75
Lombarden . . . ult.	138 50	140 50	Italiener . . . . ult.	98 12	98 12
Galizier . . . . . . ult.	86 75	87 62	Ungar. Goldrente ult.	81 12	81 37
Lübeck-Büchen ult.	160 50	160 25	Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	80 87
Marienb.-Mlawka ult.	56 25	56 25	Russ. 1884er Anl. ult.	94 87	94 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	71 62	71 12	Russ. II. Orient-A. ult.	54 75	55 12
Mecklenburger ult.	136 62	136 12	Russ. Banknoten ult.	180 50	181 —

Wien, 22. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Credit-Actien . .	281 80	282 70	Marknoten	61 55	61 52
St.-Eis.-A.-Cert.	229 10	228 80	4% Ungar. Goldrente	100 12	100 37
Lomb. Eisenb. .	83 25	84 30	Silberrente	82 55	82 60
Galizier . . .	213 —	214 80	London	126 —	125 95
Napoleonsd'or .	9 $96\frac{1}{2}$	9 $95\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	87 10	87 20

Paris, 22. September. 3% Rente 81,65. Neueste Anleihe 1872 109,05. Italiener 98,77. Staatsbahn 477,50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, —. Fest.

Berlin, 22. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	21.	22.
Mainz-Ludwigshaf.	97 —	97 20
Galiz. Carl-Ludw.-B.	86 80	87 20
Gotthardt-Bahn....	— —	— —
Warschau-Wien....	260 20	263 20
Lübeck-Büchen ...	161 20	160 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 70	58 70
Ostpreuss. Südbahn.	109 30	109 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	93 —
do. Wechslerbank	100 40	100 50
Deutsche Bank	162 50	163 20
Disc.-Command. ult.	196 20	197 20
Oest. Credit-Anstalt	459 50	460 50
Schles. Bankverein.	109 80	109 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 50
do. Eisenb. Wagenb.	100 40	100 —
do. verein. Oelfabr.	67 60	67 70
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	87 10	88 50
Schlesischer Cement	134 70	135 50
Bresl. Pferdebahn .	130 —	128 75
Erdmannsdrf. Spinn.	60 20	61 50
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	119 25
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte.....	121 —	121 —
Donnersmarckhütte	41 —	40 90
Dortm. Union St.-Pr.	70 40	70 70
Laurahütte	85 75	85 75
do. $4^1/_2$% Oblig.	102 —	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	115 —	116 10
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 —	48 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 60	128 50
do. St.-Pr.-A.	131 —	— —
Bochumer Gussstahl	141 70	142 —
Tarnowitzer Act. .	25 20	25 10
do. St.-Pr.	61 —	60 50
Redenhütte Act. ...	48 —	47 50
do. Oblig. .	100 —	100 30
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	106 70
do. do. $3^1/_2$%	100 20	100 30
Preuss.Pr.-Anl. de 55	147 60	147 70

Cours vom	21.	22.
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	100 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 50	106 40
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	100 20	100 30
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	98 10	98 10
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. $3^1/_2$%	98 40	98 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	105 —	104 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	54 20	53 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	98 10	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	65 80
do. $4^1/_5$% Silberr.	66 90	66 80
do. 1860er Loose .	113 20	113 —
Poln. 5% Pfandbr..	56 20	56 30
do. Liqu.-Pfandbr.	51 10	51 20
Rum. 5% Staats-Obl.	94 10	94 —
do. 6% do. do.	105 30	105 70
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 90
do. 1884er do.	94 70	95 —
do. Orient-Anl. II.	55 —	55 20
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	87 30	87 70
do. 1883er Goldr.	108 20	108 20
Türkische Anleihe .	— —	14 —
do. Tabaks-Actien	71 —	71 70
do. Loose .. .	30 90	31 —
Ung. 4% Goldrente	81 10	81 50
do. Papierrente ..	70 60	70 70
Serb. Rente amort.	78 20	78 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 65	162 80
Russ. Bankn. 100 SR.	180 70	181 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 60
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 44
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 40
Wien 100 Fl. 8 T.	162 35	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 30	161 35
Warschau 100 SR 8 T.	180 35	180 50

Privat-Discont $2^5/_8$%.

Berlin, 22. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22	Cours vom	21.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fester.		
Septbr.-Octbr. ...	148 50	147 50	Septbr.-Octbr. ...	44 80	45 —
Octbr.-Novbr.	149 —	148 —	Octbr.-Novbr.	44 80	45 —
Roggen. Matter.					
Septbr.-Octbr. ...	110 —	108 75	Spiritus. Gewichen.		
Octbr.-Novbr. ...	110 50	109 75	loco	67 30	66 40
Novbr.-Decbr. ...	112 25	111 75	September	66 40	64 80
Hafer.			Novbr.-Decbr. ...	98 70	97 40
Septbr.-Octbr.	90 75	89 50			
Octbr.-Novbr.	91 25	90 50			

Stettin, 22. September. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen. Unveränd.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	148 50	149 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr. .	150 —	150 —			
Novbr.-Decbr....	152 —	152 50	Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	160 50	160 50	Septbr.-Octbr. ...	45 —	45 —
Roggen. Matt.			April-Mai	46 50	46 50
Septbr.-Octbr. ...	107 50	107 50			
Octbr.-Novbr. ...	108 —	107 50	Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	109 50	109 —	loco	67 50	66 50
April-Mai	117 —	116 50	September.......	65 50	65 50

Paris, 22. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
3proc. Rente	81 50	81 60	Türken neue cons..	13 90	13 92
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 05	109 10	Goldrente, österr...	$92^3/_8$	$92^1/_2$
Ital. 5proc. Rente..	98 67	98 60	do. ungar. 4pCt.	81 56	81 85
Oesterr. St.-E.-A. ..	476 25	477 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	177 50	180 —	Egypter	379 06	380 —

London, 22. September. Consols 101, 09. 1873er Russen 95, 13. Egypter 74, 09. Schön.

London, 22. September. Nachm 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3^7/_8$ pCt. Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Consols	101 07	$101^1/_2$	Silberrente	66 —	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$80^1/_8$	$80^3/_8$
Ital. 5proc. Rente..	$96^7/_8$	97 —	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	6 15	$7^1/_8$	Berlin	— —	20 63
5proc. Russen de 1871	93 —	$93^1/_2$	Hamburg 3 Monat .	— —	20 63
5proc. Russen de 1873	$95^1/_2$	$95^7/_8$	Frankfurt a. M.....	— —	20 63
Silber nom.	— —	— —	Wien	— —	12 75
Türk. Anl., convert.	$13^5/_8$	$13^5/_8$	Paris	— —	$25\ 57^1/_2$
Unificirte Egypter..	$74^3/_8$	$74^5/_8$	Petersburg	— —	$20^7/_8$

Frankfurt a. M., 22. September. Mittags. Creditactien 228, 87. Staatsbahn 184, 50. Lombarden —, —. Galizier 173, 62. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 70. Fest.

Köln, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 05, per März 16, 70. Roggen loco —, per November 11, 40, per März 12, 10. Rüböl loco 25, 20, per October 24, 80. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 22. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 148—152. Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 116—124, russischer loco flau, 80—85. Rüböl fest, loco 43. Spiritus still, per September $26^3/_8$, per November-December $25^5/_8$, per December-Januar $25^1/_4$, per April-Mai $24^1/_2$. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 22. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Nov. 181, per März 185. Roggen loco —, per October 98, per März 102.

Paris, 22. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per September 22, 25, per October 22, 25, per November-Febr. 22, 25, per Jan.-April 22, 40. — Mehl fest, per Septbr. 49, 30, per October 48, 80, per Novbr.-Febr. 48, 50, per Jan.-April 48, 75. — Rüböl ruhig, per September 57, 25, per October 57, 50, per November-Decbr. 58, —, per Januar-April 58, 50. Spiritus ruhig, per September 44, 75, per Octbr. 43, 75, per November-December 42, 75, per Jan.-April 43, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 22. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 22. Septbr. 7 Uhr 5 Min. Abends. Credit-Actien 229, 12, Lombarden $69^3/_8$, Galizier 174, 75, Ungar. Goldrente 81, 50, Egypter 74, 80. Fest, still.

Marktberichte.

§ **Frankenstein,** 21. Sept. [Vom Productenmarkt.] Die vorwöchentlichen Preise erlitten auf heute stattgehabtem Wochenmarkte fast durchgehends eine wenn auch nur geringe Ermässigung; nur Weizen mittlerer Qualität erzielte einen Preisaufschlag von 0,10 M. per 100 Klgr., Roggen niedrigster Qualität von 0,60 M. Weizen wurde in höchster Qualität um 0,10, in niedrigster um 0,20 M., Roggen in mittlerer Qualität um 0,10 M., Gerste in niedrigster Qualität um 0,40 M., in den übrigen um 0,20 M., Hafer um 0,10 bis 0,20 M., Erbsen um 0,20 Mark billiger gekauft als vor acht Tagen. — Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurde gezahlt per 100 Kilogr. Weizen 14,20—15,30—16,00 Mark, Roggen 11,50—12,10—12,50 M., Gerste 10,90—11,80—12,70 M., Hafer 8,20—8,90—9,70 Mark, Erbsen 13,80 Mark, Kartoffeln 4,50 Mark, Heu 6,00 M., Stroh 4,50 Mark, Butter per Klgr. 2,20 M. und Eier das Schock 2,40 Mark.

Schifffahrts-Nachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Dampfschiff-Rhederei für Personen-, Güter- und Schlepp-Betrieb von Krause u. Nagel. Breslau, 22. September. Gestern Abend 6 Uhr arrivirte Dampfer „Valerie", am 3. September ab Stettin, mit den Steuerleuten Loreck, Pache, Scholz, Giese, Bröcker, Nowoitnik. Dieselben brachten 6800 Ctr. Roheisen und 3400 Centner andere Güter, wie Heringe, Reis, Oel, div. Droguen und Kreide.

Vom Standesamte. 22. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kahlert,** August, Arbeiter, ev., Domplatz 2, **Frantze,** Anna, k., Neue Sandstr. 13. **Hillmann,** Josef, Zimmermann, k., Enderstraße 22, **Zimniok,** Caroline, k., Alte Taschenstr. 22. — **Rawicz,** Heimann, Kaufmann, j., Gold. Radeg. 2, **Markt,** Rudolfine, j., Wallstr. 18. — **Teschke,** Bernhard, Postunterbeamter, ev., Margarethenstr. 15, **Loffe,** Theresia, k., Schulgasse 2.

Standesamt II. **Weihrauch,** Ignatz, Schuhm., k., Trebnitzerstr. 6, **Koch,** Marie, k., Große Feldstraße 14a.

Sterbefälle

Standesamt I. **Sommer,** Agnes, geb. Reßler, Briefträgerwwe., 51 J. — **Künzel,** Hedwig, T. d. Brennereigehilfen Ernst, 10 Min. — **Schönfeld,** Henriette, geb. Silberberg, gesch. Steinsetzmeister, 69 J. — **Thiel,** Adolf, S. d. Tapezierers Adolf, 3 W. — **Wycisk,** Georg, S. d. Schneiders Josef, 3 St. — **Schliwa,** Eduard, Schneidermeister, 51 J. — **Trotzke,** Paul, 15 J. — **Geiger,** August, Kutscher, 40 J. — **Leupold,** Friedrich, Güterbodenarbeiter, 27 J. — **Mende,** Gustav, Hilfsschreiber, 35 J. — **Sonntag,** Carl, Kutscher, 51 J.

Standesamt II. **Kretschmer,** Johanne, geb. Ertelt, Ober-Wachtmannsfrau, 27 J. — **Gerstenberg,** Wilhelm, S. d. Restaurateurs Wilh., 3 T. — **Sallmann,** Otto, Pastor emer., 76 J. — **Grieger,** Rosina, geb. Koschmieder, Vorschlosserfr., 68 J. — **Kretschmer,** Anna, Wärtergehilfin, 21 J. — **Schöps,** Fritz, S. d. Weichenstellers Gottfried, 2 St.

Der Verleger des **„Berliner Tageblatt"** hat mit dem Grafen Ferdinand von Lesseps einen Vertrag über das **alleinige** Verlagsrecht der **Memoiren des Grafen von Lesseps** in deutscher Sprache abgeschlossen. Graf Lesseps theilt noch bei seinen Lebzeiten die Denkwürdigkeiten seiner Laufbahn als Diplomat, Ingenieur und Weltbürger der Oeffentlichkeit mit, und es ist bemerkenswerth, daß dieser bedeutende Kosmopolit, den Kaiser Wilhelm, wie erinnerlich, bei seiner letzten Anwesenheit in der deutschen Reichshauptstadt so besonders ausgezeichnet hat, durch die Vermittelung des „Berliner Tageblatt" (im nächsten Quartal) dem deutschen Publikum die Bekenntnisse seines vielbewegten Lebens zu übergeben beschloß. Das „Berliner Tageblatt" ist die einzige in deutscher Sprache erscheinende Zeitung, in deren Spalten dieses hochinteressante Memoiren-Werk publicirt werden darf. Ferner dürfte die Nachricht allgemein interessiren, daß **Paul Lindau** nach Niederlegung seiner Stellung als Dramaturg am Deutschen Theater für das „Berliner Tageblatt" als ständiger Theater-Kritiker gewonnen worden ist. Man abonnirt auf das „Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" nebst seinen vier werthvollen Separat-Beiblättern: „ULK", illustr. Witzblatt, „Deutsche Lesehalle", illustr. belletrist. Sonntagsblatt, „Zeitgeist", feuilletonist. Beiblatt, und „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" für das nächste Quartal zum Preise von 5 Mk. 25 Pf. **bei allen Postanstalten.** [1718]

Die Firma **P. Stankiewicz,** Buchdruckerei in Berlin, hat auf Veranlassung des Reichsamts des Innern die Herstellung einer **Nachweisung der gesetzlich geschützten Waarenzeichen** übernommen. Durch die Herausgabe dieses Werkes wird einem längst gefühlten dringenden Bedürfnisse abgeholfen werden.

Da es für das Zustandekommen dieses Werkes nothwendig erscheint, daß die Inhaber von Waarenzeichen die Original-Clichés derselben auf kurze Zeit dem Herausgeber zur Verfügung stellen, richten wir an die hiesigen Interessenten das dringende Ansuchen, einem an sie ergehenden diesbezüglichen Wunsche der genannten Firma — sofern es nicht schon geschehen sein sollte — Folge zu geben.

Breslau, 21. September 1887. [3520]

Die Handelskammer.

Umtausch von Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn gegen Schuldverschreibungen der dreieinhalbprocentigen consolidirten Staatsanleihe.

Im Auftrage der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen fordern wir die Inhaber der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen **Litr. I** der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn (Privilegium vom 27. October 1873), welche das Umtauschangebot des Herrn Finanzministers vom 1. October 1886 angenommen haben, hiermit auf, diese Obligationen **vom 1. October 1887 ab** gegen Empfangnahme von Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe in gleichem Nennbetrage, bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau, Claassenstraße 11, und in Berlin, Leipzigerplatz 17, sowie den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen zu Posen, Lissa, Glogau, Neisse, Oppeln, Ratibor und Kattowitz einzureichen.

Die Staatsschuldverschreibungen sind in Stücken von 5000, 2000, 1000, 500, 300 und 200 M. ausgefertigt.

Etwaige Wünsche auf Zutheilung von Apoints bestimmter Höhe werden, soweit es möglich ist, berücksichtigt werden.

Die Staatsschuldverschreibungen sind mit Talons und Zinsscheinen ab 1. October 1887 versehen, und müssen daher die Obligationen gleichfalls mit Talons und den vom 1. October 1887 ab laufenden 4procentigen Zinsscheinen zurückgeliefert werden.

Für fehlende Zinsscheine sind die entsprechenden Beträge in baar zu entrichten.

Für die eingereichten Obligationen werden, soweit nicht der Umtausch sofort bewerkstelligt werden kann, Einlieferungsquittungen ertheilt.

Bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin und den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen können die Staatsschuldverschreibungen für die daselbst eingelieferten Obligationen erst nach etwa 14 Tagen ausgehändigt werden.

Um das ganze Umtauschgeschäft möglichst schnell abwickeln zu können, ersuchen wir um die genaue Beachtung folgender Formalitäten.

Die Obligationen mit Talons und Zinsscheinen, sowie die gesammte Correspondenz sind **direct** an eine der vorbezeichneten Kassen — nicht aber unter der Adresse der betreffenden Directionen und Betriebsämter — kostenfrei einzusenden.

Jeder Einlieferung umzutauschender Obligationen ist ein Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Formulare sind von den vorerwähnten Kassen zu beziehen und entsprechend der auf denselben befindlichen Anweisung auszufüllen.

Nummern-Verzeichnisse, sowie Quittungen in anderer Form können nicht angenommen werden.

Nach erfolgter specieller Prüfung der Obligationen nebst Talons und Zinsscheinen sowie der Nummern-Verzeichnisse findet die Ausgabe der Staatsschuldverschreibungen gegen vorherige Quittungsleistung und Rückgabe der etwa ertheilten Einlieferungsquittung statt.

Auswärtigen Präsentanten werden die ihnen zukommenden Schuldverschreibungen unter Angabe des Nennbetrages derselben, falls nicht etwa anderweite Declaration ausdrücklich gewünscht wird, durch die Post auf ihre Kosten zugesandt.

Auch wird auf Verlangen der Eingang umzutauschender Obligationen portopflichtig bestätigt, sofern die Absendung der Gegenwerthe nicht bald erfolgen kann. [3523]

Breslau, den 20. September 1887.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Inhaber von **Actien** der **Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffswerft vorm. Möller & Holberg** in **Grabow a. O.** werden ersucht, behufs gemeinschaftlicher Berathung über die Ausführung des Beschlusses der letzten ordentlichen General-Versammlung, betreffend die Vermehrung des Actien-Capitals um Mk. 500,000 Prioritäts-Actien, ihre Adresse unter Chiffre **O. D. 8** in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3455]

Die Pontonbrücke

über die Oder hierselbst, nebst Plätte (Fähre) und anderem Zubehör, die in Folge des Baues einer massiven Brücke außer Gebrauch kommt, **beabsichtigen wir zu verkaufen.** [1594]

Kaufs-Offerten nehmen wir bis zum 10. October cr. entgegen.

Krappitz, den 14. Sept. 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bei Makowczütz lagernden **Frischfeuerschlacken** sollen unter den in hiesiger Canzlei einzusehenden Bedingungen, von welchen Abschrift gegen Erstattung der Copialgebühren bezogen werden kann, auf dem Wege des Meistgebotes vergeben werden. [3502]

Schriftliche Offerten sind bei unterzeichnetem Forst-Amte bis 6ten October a. c. einzureichen, worauf innerhalb 3 Tagen die Ertheilung des Zuschlages erfolgen wird.

Guttentag, am 22. September 1887.

Sr. Maj. des Königs von Sachsen Forst-Amt.

J. V.:

Sachsse, K. S. Oberförstercand.

Verkauf.

In der **Nähe von Bielitz (öst. Schlesien)** ist eine zum Ein- und Verkauf, wie überhaupt in jeder Beziehung **günstig gelegene, nur ½ Stunde** von der Frachtenstation Lodygowitz **entfernte Papierfabrik** in Rybarzowitz als solche, oder für andere Zwecke **preiswerth** zu verkaufen; eventuell betheilige ich mich bei entsprechender Vergrößerung.

Die Fabrik ist im besten Zustande, 1 Stock hoch, hat 12 Fenster in der Länge und 5 Fenster in der Breite, besitzt Wasser- und Dampfkraft und **eignet sich gut für jedes industrielle Unternehmen**; krystallklares Wasser; neue, sehr gute Dampfmaschine und großer Kessel in separatem Anbau; wunderschöne, holzreiche Gegend. [4471]

Nähere Auskunft unter G. 7 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Hotel zum „Deutschen Hause"

in **Ziegenhals**, das erste und gelegenste am Platz, verbunden mit Schnaps-Ausschank bei separatem Eingange, ist unter günstigen Bedingungen mit wenig Anzahlung bald **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Offerten unter P. N. 25 postlagernd Neisse. [3387]

Ein gangbares Colonialwaaren-Geschäft

wird für den Kaufpreis von 5—6000 Mark zu kaufen gesucht. [4535]

Offerten unter F. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein feines Restaurant,

in Mitte der Stadt gelegen (alte Nahrung), ist veränderungshalber per sofort zu verkaufen. Gefl. Off. unt. R. L. 100 **Mauritiusstr. 14,** III., links.

Verpachtung von Restaurations-Localitäten und Kellereien.

Die bisher von der Firma **Eduard Goldstein & Co.** innegehabten **Localitäten** und **Kellereien**, in welchen ein **Wein en gros & detail Geschäft** verbunden mit feinem **Restaurant** betrieben wurde, sind **sofort zu vermiethen** und vom 1. Januar 1888 eventuell auch früher zu übernehmen. [1728]

Näheres bei dem Unterzeichneten.

Ratibor im September 1887. **J. W. Cohn.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 1 eingetragenen Firma: [3497]

C. G. Kramsta et Söhne

zu Freiburg — mit Zweigniederlassung in Bolkenhain — heut Nachstehendes eingetragen worden:

Colonne 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Function des Kaufmanns **Rudolf Mueller** zu Bolkenhain als Liquidator der aufgelösten Gesellschaft ist durch seinen Tod erledigt, und an seiner Stelle der Buchhalter **Georg Salewsky** zu Puschkau als alleiniger Liquidator der liquidirenden Gesellschaft ernannt.

Schweidnitz, den 19. Septbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die Firma: [3499]

Hugo Strelow vormals Otto Weiner

zu Lauban, Nr. 268 des Registers, heute gelöscht worden.

Lauban, den 20. Septbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Ernst Aberle

zu Cosel ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur eventuellen Erhebung von Einwendungen gegen dieselbe Schlußtermin

auf den 14. October 1887, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 11, bestimmt.

Cosel, den 19. September 1887.

Kaschny,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts. [3496]

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 111 verzeichneten Firma **J. Goldstein** zu Poln.-Wartenberg folgender Vermerk:

„Die Firma ist durch Kauf auf die Kaufleute **Nicasius Birnbaum** und **Joseph Glaser** übergegangen und die nunmehr unter der Firma **J. Goldstein Nachfolger** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 9 des Gesellschafts-Registers eingetragen"

und in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 9 die Firma:

J. Goldstein Nachfolger zu Poln.-Wartenberg

und als Gesellschafter

1) der Kaufmann **Nicasius Birnbaum** zu Poln.-Wartenberg,
2) der Kaufmann **Joseph Glaser** daselbst [3498]

mit dem Bemerken, daß die Gesellschaft am 1. August 1887 begonnen hat,

heut eingetragen worden.

P.-Wartenberg, d. 15. Sept. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [4464]

Ein Socius

mit 5—6000 Mark Capitaleinlage wird für ein nachweisbar rentables Fabrik-Geschäft gesucht. Branchen-Kenntniß nicht erforderlich. [4564]

Gefl. Off. von Selbst-Reflectanten u. S. S. 23 Briefk. der Bresl. Ztg.

Eine leistungsfähige **Teigtheilmaschinenfabrik sucht** für **Breslau** einen **Vertreter** gegen Provision.

Derselbe muß mit der Branche bestens vertraut sein und mit der einschlägigen Kundschaft bereits in Verbindung stehen. Nur solche, welche über ihre bisherige erfolgreiche Thätigkeit Nachweise liefern können und mit Ia.-Referenzen versehen sind, wollen ihre Offerten unter **J. M. 5958** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** einsenden. — **Mehlhändler en gros erhalten den Vorzug.** [1726]

Haus-Verkauf.

Mein in **Beuthen OS. in der Dyngosstraße** belegenes **Wohnhaus,** welches sich **zu jedem Geschäft eignet,** beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Wwe. H. Langerhans,

[1711] **Beuthen OS.**

Mein seit 25 Jahren betriebenes

Magazin für Haus- und Küchengeräthe

verbunden mit

Lampenhandlung u. Klempnerei

bin ich willens sofort zu verkaufen.

Beste Geschäftslage am Orte. Offerten an [3386]

F. A. Curth,

Hirschberg, Schles.

Ein großer Posten [1683]

gebrauchte 65 mm hohe Stahlschienen

mit completem Kleineisenzeug sehr billig

zu verkaufen.

Offerten sub **H. 24725** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Petroleum-, Oel- und einbödige Cementfässer

kauft zu höchsten Tagespreisen netto **Casse** [1614]

B. Kallmann, Kattowitz.

Hautkrankheiten ꝛc. 4543

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sen., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Eine junge Dame

findet liebevolle discrete Aufnahme. Offerten unt. Dr. S. **postl. Hauptpostamt Magdeburg.**

Rath, Hilfe, bald. Aufn. discr. und billig bei Hebamme **Bartsch,** Breslau, Berlinerstr. 22a.

Frischen feinsten

Astrach. Caviar

vom neuen Herbstfang,

fetten ger. Lachs,

Elbinger Neunaugen,

frische Ananas,

feinste kleine Astrachaner

Zuckerschooten,

echt Teltower Rübchen,

neue Amerikanische

Para-Nüsse

und frische, echt

Thorner Catharinchen

empfehle von neuen Sendungen.

Alle in- u. ausländischen

Liqueure,

feinsten, echten [3518]

Cognac, Rum, Arac u. Punsch-Essenzen

bis zum Eintritt der Nachsteuer am 1. October zu alten Preisen empfohlen

Oscar Giesser

Breslau, Junkernstrasse 33.

Frisch geschossene Hasen und Rebhühner

bei [1700]

Chr. Hansen.

Frische englische und holländische

Austern,

hellgrauen Astrachaner

Caviar,

lebende und gekochte

Hummern,

frisch geschossene

Rebhühner,

Fasanen, Hasen,

frische Teltower

Rübchen

empfehlen [3525]

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Frisch. Hecht, Zand, Barse

am billigsten nur **Sonnenstr. 17.**

Lebende

Hummern, Aale, Schleien, Hechte, Forellen, Karpfen, Krebse,

Frische

Bratzander, Schellfische Lachs, Lachsforellen, Zander, Seezungen, Seehechte

empfiehlt [4559]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

4544 **2 gebr. Pianinos,**

schwarz, sehr gut im Ton, für 275 und 385 Mk. zu verkaufen bei

Cohn, Kupferschmiedestr. 17.

---

1 Geldschrank

für 100 Mark zu verkaufen. [4545]

F. Maletzki, Moltkestraße 8.

Einen neuen oder noch gut erhaltenen Pony-Wagen. Selbstfahrer sucht zu kaufen und bittet um Offerten und Zeichnungen postlagernd J. R. 100 Pudewitz. [3507]

Ein großes zweithüriges eisernes

Kassenspind

(Prachtexemplar) umzugshalber sehr billig zu verkaufen bei [4563]

Gustav Ollendorff,

Breslau, Tauentzienstr. 6a.

---

2 antike Pistolen

mit Feuerschloß und türk. Damaströhren, 1 ant. Säbel u. eine Münzensammlung sind zu verkaufen. Gefl. Anfr. an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2 sub **H. 24754.** [1723]

Goldfuchs-Wallach,

5 Jahr, 6 Zoll, sehr kräftig, schöne Figur, schmale Blässe, fromm und dabei sehr flott, ein- u. zweispännig gefahren, angeritten, 700 Mark **zu verkaufen.** [1729]

Offerten unter **J. 526** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieherin., Kindergrt., Kinderpfleg., m. s. g. Zeug. u. besch. Anspr., empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine gepr. **Kinderpfleg.,** im Bes. g. Zeugn., sucht, b. besch. Anspr., bald Engagement. Offerten unter L. K. 50 hauptpostlagernd. [4551]

Ein junges Mädchen aus gutem Hause sucht Verhältnisse halber Stellung als **Stütze der Hausfrau, Gesellschafterin** oder **Erzieherin.**

Offerten unter A. M. 24 Ratibor postlagernd erbeten. [4565]

Eine tüchtige

Directrice

für ein neu eingerichtetes hochfeines Putzgeschäft bei gutem Gehalt und freier Station wird sofort verlangt.

Clara Lier,

Beuthen OS.,

[1727] Boulevard.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zum 1. October Stellung in einem Geschäft. Zu erfragen in Herrn

Büttner's Wurstfabrik,

Liegnitz. [1724]

Ein rout. verh. Buchhalter,

m. ff. Ref., noch act., in Liqueur-, Cognac-, Rum-, Fruchtsaft- u. Aepfelwein-Fabrikation firm, sucht geg. solid. Honorar per 1. October c. Engagement. Gefl. Off. sub M. G. 19 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger junger Mann, **Destillateur, Buchhalter** u. **Reisender,** zum baldigen Antritt resp. per 1. October cr. gesucht von [3493]

M. Naphtali, Schweidnitz.

Ich suche für meine Lederhandlung und Schäftefabrik einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen **Reisenden** zum sofortigen Antritt bei hohem Salair. [4548]

Joseph Levy, Reuschestraße 46.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, welcher der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, findet in meinem Galanterie-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft per 1. October c. Stellung.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten.

H. Lewin,

[3508] **Neidenburg O./Pr.**

Per 1. October wird ein tüchtiger **Commis** (Israelit) für ein Manufactur-, Woll- u. Weißwaarengeschäft gesucht. Offerten sub H. H. an **G. L. Daube & Co.,** Zittau i. S.

Suche für ein **Herrenconfections-Geschäft nach Oberschlesien per 1. oder 15. October einen**

tüchtigen Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig.

J. W. & E. Gallewski,

[1722] **Breslau, Carlsstr.**

Für mein neu gegründetes **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft in Königshütte** suche ich per Anfang October **einen tüchtigen jüngeren Verkäufer, der auch guter Decorateur sein muß.** [3511]

Siegfried Berger,

Loslau OSchl.

Für mein Modew.-, Tuch- u Confections-Geschäft suche ich pr. 1. Oct. c.

einen tücht. Verkäufer,

der auch gut zu decoriren versteht.

M. Kalischer,

[3501] **Jauer.**

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen **tüchtigen Verkäufer.** Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen. [3500]

J. Hirschel,

Militsch.

Für mein **Manufactur-, Mode-, Leinen-Waaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche [3503]

2 tücht. christl. Verkäufer,

welche der **hochpolnischen** Sprache mächtig sind, **per gleich resp. 1. October c.**

Adressen erbitte mit Angabe der Gehaltsansprüche und Photographie.

W. Walpuski,

Inowrazlaw.

Für mein Tuch- u. Herrengarderoben-Gesch. suche e. **tücht. Verkäufer.**

Sigismund Bacher,

Eduard Berner's Nachf.,

Liegnitz. [4566]

Ein Verkäufer oder Verkäuferin

wird per 1. October oder per bald zu engagiren gesucht für mein Glas-, Porzellan- und Galanterie-Geschäft.

Hugo Goldberger,

Königshütte OS.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich p. 1. October c. **einen jungen Mann.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [3524]

Leop. Pluta,

Gleiwitz.

Intellig. junger Mann, Deutschösterreicher,

von angenehmem Exterieure, militärfrei, mit sehr guten Referenzen und aus sehr anständiger Familie, sucht bei bescheid. Ansprüchen pr. 15. Octbr. oder 1. Novbr. Stellung eventuell als **Magazineur, Expeditor, Fabriksaufseher.** Gefällige Anträge erbeten per Adresse **Norbert Steinbrecher, Mährisch-Trübau, Oesterreich.** [3504]

Ein junger Mann, bewandert in Modewaaren-, Tuch-, Herren- u. Damen-Confectionsbranche, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen per sofort oder 1. November **Stellung.**

Offerten erbeten sub A. B. 18 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger Gärtner gesucht.

Zum Antritt Neujahr kann sich ein älterer in Rosenzucht und Cultur der Warm- und Kalthaus-Pflanzen, Vermehrung ꝛc. wohl erfahrener, thätiger Gärtner, der im Besitze **nur bester Zeugnisse** und Empfehlungen ist, mit Angabe der Gehaltsansprüche melden. [3506]

O. Langner,

Samen- und Pflanzen-Handlung

Pleß. OS.

---

1 Lehrling

suche für mein Schnittwaaren- und Confections-Geschäft per bald oder 1. October bei freier Station.

[4555] **Adolf Wagner,**

2. Matthiasplatz 2.

Wir such. **1 Lehrling.** Meldungen schriftlich. **Gebrüder Frankfurther,** Nicolaistadtgraben 17.

Lehrling.

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich per ersten October einen Lehrling mit guter Schulbildung. [4551]

Samuel Bildhauer,

Carlsstr. 12, I. Etage.

Ein junger Mann sucht baldigst Stellung als **Lehrling** in einem Speditions-Geschäft, in welchem Fach er bereits einige Kenntniß besitzt. Näh. nach schriftlicher Vereinbarung. Off. beliebe man unter M. B. 75 postlag. Landeshut in Schl. gefälligst einzusenden. [4553]

Für unser Wäsche-Geschäft suchen wir **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. [4540]

Rosenstock & Co.,

Schweidnitzerstraße 2.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann sich zum baldigen Antritt in meiner Lederhandlung und Schäftefabrik als **Lehrling** melden. Sonn- und Festtage geschlossen. [4547]

Josef Levy, Reuschestraße 46.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnungsgesuch.

Für Ostern 1888 wird von ruhigem soliden Miether eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung in einem feinen Hause der Kaiser Wilhelmstr., des Tauentzienplatzes, des Schweidnitzer-Stadtgrabens od. am Oblauufer gesucht. Erforderlich sind ca. 6 Zimmer mit comfortablem Beigelaß im Hochparterre oder ersten Etage. [4538]

Offerten erbeten bis 27. d. M. unter O. F. 21 Exped. der Breslauer Zeitung.

Wohnungs-Gesuch.

Kaiser-Wilhelmstr. oder nächste Nähe 5 Zimmer und Beigelaß per 1. April 1888.

Offerten erbittet man **Neudorfstr. 59** im Comptoir.

Sehr schöne Wohnung mit Garten

Höfchenstraße 62, renovirt, ganze 2. Etage, 1 Salon und vier Zimmer, 2 Cabinet, gr. Entree, viel Zubehör, zu vermiethen. [599]

Hummerei 46|47

ein großer, heller Laden, neu umgebaut, mit großem Schaufenster, per 1. October zu vermiethen. [4549]

Näheres im 2. Stock.

Agnesstr. 1 II. Etg. sehr billig

zu vermiethen per 1. October. 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Badeeinrichtung. [3517]

Ein Haus mit hellen Arbeitsräumen wird für eine Cigarrenfabrik **zu miethen gesucht.**

Off. durch die Exped. der Bresl. Ztg. unter T. Z. 20 erbet. [4536]

Beuthen OS.

Wegen Verlegung mein. Geschäftes in das neue Haus des Herrn **Dr. med. Herrmann** ist der

Laden,

den ich gegenwärtig innehabe, und **zwei Zimmer** im 1. Stock von mir zu vermiethen. [3505]

Herrmann Freund,

Buchhandlung.

Gesucht

ein gut möblirtes Vorderzimmer nebst hellem Schlafzimmer, nicht über 2. Etage, in der Schweidnitzerstraße, Neue Schweidnitzerstraße, am Tauentzienplatz oder deren Nähe. Offerten unter Preisangabe an die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre C. 26. [4552]

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	770	12	O 2	Dunst.	
Aberdeen	770	11	W 1	heiter.	
Christiansund	762	10	SW 6	Regen.	
Kopenhagen	765	10	WSW 2	Nebel.	
Stockholm	762	9	still	heiter.	
Haparanda	753	10	W 2	wolkig.	
Petersburg	762	8	ONO 1	bedeckt.	
Moskau	754	12	NNO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	770	12	OSO 2	bedeckt.	
Brest	765	9	NO 4	bedeckt.	
Helder	769	12	NO 1	wolkenlos.	See ruhig.
Sylt	767	12	NW 2	bedeckt.	
Hamburg	768	11	W 1	h. bedeckt.	
Swinemünde	766	10	WNW 3	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	764	11	NNW 2	bedeckt.	
Memel	763	9	NNO 2	wolkig.	
Paris	769	6	NNO 2	wolkenlos.	
Münster	769	6	N 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	769	7	NO 2	wolkenlos.	
Wiesbaden	769	7	NO 1	wolkenlos.	
München	769	4	NO 2	wolkenlos.	Reif.
Chemnitz	769	3	SW 1	heiter.	Nebel und Reif.
Berlin	768	8	WNW 1	h. bedeckt.	
Wien	766	8	WNW 3	bedeckt.	
Breslau	766	7	NW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	762	11	ONO 4	wolkenlos.	
Nizza	763	16	O 4	h. bedeckt.	
Triest	765	15	OSO 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Luftdruckmaximum im Westen ist in Abnahme begriffen, dagegen ist im Osten das Barometer überall gestiegen, am stärksten über den russischen Ostseeprovinzen. Bei schwacher, im Norden nordwestlicher, im Süden nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland kühl, trocken, an der Küste trübe, im Binnenlande heiter. In Süd- und Mittel-Deutschland liegt die Temperatur beträchtlich unter der normalen. In Bamberg sank sie sogar um einen Grad unter den Gefrierpunkt. Die oberen Wolken ziehen über Norddeutschland aus Nord bis West.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.